

Unsere Gemeinde 9

70. Jahrgang
September 2022

Zeitung der evangelischen Gehörlosen

„Reden ist Silber ...“



September heißt „der Siebte“

Eigenartig: Wenn wir den Monat September als Ziffer abkürzen, schreiben oder sagen wir 9: „Ich habe am 21.9. Geburtstag.“ - Und bei den folgenden Monaten ist es ebenso: Oktober heißt „der Achte“, aber wir schreiben die Ziffer 10. Und weiter: November heißt „der Neunte“ - wir schreiben 11. Am Ende des Jahres steht der Dezember, das heißt „der Zehnte“, doch wir schreiben 12. Wie kommt das?

Zunächst muss man wissen, dass unsere Monatsnamen alle aus dem Lateinischen stammen und zwar aus der Zeit der römischen Kaiser. Und diese Namen finden wir in den meisten europäischen Sprachen - bis heute. Beispiel „März“: March (englisch), Mars (französisch), Marzo (italienisch und spanisch), Maart (niederländisch).

Im Nazi-Deutschland gab es Versuche, die Monatsnamen zu ersetzen durch alte deutsche Namen: Hartung (Januar), Hornung (Februar), Lenzing (März), Ostermond (April), Wonnemond (Mai), Brachet (Juni), Heuert (Juli), Ernting (August), Scheiding (September), Gilbhard (Oktober), Nebelung (November), Christmond (Dezember). Mit dem Ende der Nazi Herrschaft verschwanden diese Namen aber schnell wieder, die alten römischen Monatsnamen sind auch in der deutschen Sprache geblieben. Allerdings begann das römische Kalenderjahr mit dem Monat März und endete mit dem Februar. Und dann ist auch klar, warum September „der Siebte“ heißt: Im Römischen Kalender ist er ja auch wirklich der siebte Monat...

Nun aber zur Bedeutung unserer Monatsnamen:



Januar

hat seinen Namen vom römischen Gott **Janus**. Er war der Beschützer der Stadttore und der Gott des Anfangs und des Endes. Janus wird immer dargestellt mit zwei Gesichtern: das eine schaut nach vorn, das andere nach hinten.



Februar

war nach dem römischen Kalender der letzte Monat des Jahres. Es war der Reinigungs- und Sühnemonat. Das lateinische Wort ‚februa‘ bedeutet: reinigen. Am Jahresende ‚sauber machen‘ - eigentlich eine gute Sache!



März

der erste Monat im Kalender der alten Römer war nach Mars benannt. Mars wurde verehrt als der Gott des Krieges und galt als besonders wichtige Gottheit.



April

Die Herkunft dieses Namens ist unsicher. Wahrscheinlich heißt dieser Monat so, weil sich viele Knospen und Blüten öffnen. Denn „öffnen“ heißt auf Lateinisch: aperire. Oder er kommt von Wort für „Folgender Zweiter.“



Mai

Auch für diesen Namen gibt es keine sichere Erklärung. Entweder stammt er von dem Gott Maius, den die Römer als Beschützer des Wachstums verehrten - oder er stammt von Maia, die ‚Göttervater‘ Zeus zur Frau nahm.



Juni

ist benannt nach der Göttin Juno, die im römischen Staatsheiligtum auf dem Kapitol verehrt wurde.



Juli

hieß ursprünglich ‚Quintilius‘ (= der fünfte Monat). In diesem Monat wurde Julius Cäsar geboren. Ihm zu Ehren bekam der Monat den Namen Juli(us).



August

ist auch nach einem römischen Herrscher benannt: Augustus, römischer Kaiser in der Zeit um Jesu Geburt. Der Monat, in dem Augustus starb, hieß vorher ‚Sextilis‘ (= der sechste Monat).



September

heißt, wie Sie inzwischen auf Deutsch: „Der siebte Monat“. (septem = 7). Weil das römische Kalenderjahr mit dem März begann, war der September nicht der neunte Monat (wie bei uns), sondern eben der siebte.



Oktober

heißt: „Der achte Monat“. (octo = 8). Das stimmt für den römischen Kalender, nicht aber für unseren.



November

heißt: „Der neunte Monat“. (novem = 9). In unserem Jahr ist er bekanntlich der elfte.



Dezember

heißt: „Der zehnte Monat“. (decem = 10)

(rm)

Zu unserem Titelbild:

Unsere
Gemeinde 9
70. Jahrgang
September 2022
Zeitung der evangelischen Gehörlosen



Fotos © deagreez1_312175314 und file404_357462416 bei Depositphotos.com

„Reden ist Silber...“ so beginnt ein bekanntes Sprichwort. Vermutlich können Sie es ergänzen - genau: „Schweigen ist Gold.“ Ich habe es mir beim Titelbild dieses Mal einfach gemacht und zwei Profilbilder (Seitenansichten) von jungen Menschen zusammengefügt: Der junge Mann redet laut und gestikuliert, die Frau bedeutet ihm, dass er still sein soll. Für den Hintergrund hatte ich mir zuerst überlegt, einen Farbverlauf von Silber nach Gold zu machen, das ist mir nicht recht gelungen - das Gold sah eben immer mehr ockerfarben oder gelb aus... rm

„Zitat“

**Eine Seele ohne
Schweigen ist wie eine
Stadt ohne Mauer.
Wer das Schweigen
pflegt, bewahrt seine
Seele.**

*Thérèse von Lisieux (1873 -
1897), französische Nonne
(Karmelitin) und Mystikerin*

des Monats

Liebe Leserin, lieber Leser,

die Ankündigung, dass diese Zeitschrift zum Jahresende eingestellt werden soll, hat manche Enttäuschung bewirkt. Und auch uns von der Redaktion tut es weh, nach über 20 Jahren einfach aufzuhören. Aber es gab viele erfreuliche Rückmeldungen, die uns bestätigen, dass es nicht an der Qualität der Zeitung liegt. Es sind andere Faktoren, die zu dem Entschluss geführt haben.

Reden und Schweigen. Ist das eine besser als das andere? Wenn Sie die Artikel zu diesem Thema lesen (Seiten 6 bis 8, 20 und 23 bis 26) werden Sie vermutlich feststellen, dass es so einfach nicht ist, wie es das Sprichwort behauptet.

Mit dem Interview auf Seite 2 hat es leider nicht geklappt. Die gehörlose Interviewpartnerin musste leider kurzfristig in die Klinik und ist noch nicht wieder ganz einsatzfähig. Aber ich hoffe, dass es dann im Oktober klappt. Und für die ‚freigewordene‘ Seite habe ich einen früheren Artikel überarbeitet. September, der neunte Monat im Jahr, heißt übersetzt „der Siebte“. Wieso?

Nun wünsche ich Ihnen im Namen der Redaktion viel Freude beim Lesen und einen Herbstbeginn ohne Corona.

Herzliche Grüße

Ihr

Inhaltsverzeichnis:

September heißt „der Siebte“	Seite 2
Inhaltsverzeichnis, Zitat des Monats, „Liebe Leserin, lieber Leser“	Seite 3
Das macht mir Mut! / Filmtipp	Seite 4
Auf ein Wort (Uwe Sundermann)	Seite 5
„Das darfst du niemandem erzählen!“	Seite 6
Reden und Schweigen in der Bibel	Seite 7
„Worüber man nicht sprechen kann, darüber muss man schweigen“ ...	Seite 8
Länderseiten	ab Seite 9
Impressum	Seite 18
Der eine verkauft Straßenzeitungen - der andere macht Millionen	Seite 19
Die Beichte	Seite 20
Geburtstage	Seite 21
Rätselrunde	Seite 22
Besuch in der Stille	Seiten 23 und 26
Das Gerücht	Seite 24
Herr Handte und das Gerücht	Seite 25
Chat / Tausend Dank / Missionsspenden	Seite 27
Vorschau / Sieh mal an	Seite 28

Das macht mir Mut!

Wohnungen statt Parkplätze

Vor 100 Jahren war der Potsdamer Platz in Berlin der verkehrsreichste Platz Deutschlands. Dort stand die erste Verkehrsampel. Nach dem Krieg verlief dort die Grenze zwischen Ost- und West-Berlin. Im November 1989 war der Potsdamer Platz eine weite, leere Fläche. In der Mitte stand die Mauer. Aber die wurde abgerissen, und der Platz sollte wieder zu einem lebendigen Mittelpunkt Berlins werden mit Kinos, Einkaufszentren und Restaurants.

Und dafür mussten natürlich Parkplätze gebaut werden. Ein riesiges unterirdisches Parkdeck entstand. Aber das war nicht genug. Am Rande eines Park ganz in der Nähe vom Potsdamer Platz wurde im Jahr 1998 ein vierstöckiges Parkhaus gebaut. 2.500 Autos hatten dort Platz. Aber dann wechselte die Regierung in Berlin. Und auch die Stimmung wechselte. Über-

Es wird nicht abgerissen, sondern auf den Parkdecks entstehen Wohnungen. 178 Wohnungen sind es jetzt, mit einem herrlichen Blick auf den Park. Und ein



all Autos – das ist für die Menschen in Berlin nicht mehr das oberste Ziel. Autos gibt es schon genug. Aber Wohnungen sind knapp. Sehr knapp sogar. Und da beschloss der Berliner Senat: Das Parkhaus wird umgebaut.

U-Bahnhof ist auch gleich in der Nähe. Wer dort wohnt, braucht kein Auto.

Dieses Haus ist ein sehr sympathisches Zeichen dafür, dass Berlin nicht mehr „autogerecht“ sein will, sondern menschengerecht.

ROLAND KRUSCHE

Foto links: Das Parkhaus ...
Foto rechts: ... und was daraus geworden ist

Filmtipp: „Schmetterlinge im Ohr“

Ein junger – und gut aussehender – Lehrer hört plötzlich morgens den Wecker nicht mehr. Und das Klingeln an der Tür hört er auch nicht. Die Nachbarin muss mit den Fäusten gegen die Tür schlagen, damit er öffnet. In der Schule hört er nicht, was die Kinder sagen, wenn er mit dem Gesicht zur Tafel steht. Aber schwerhörig? Nein, das glaubt er nicht.

Ein Test bestätigt dann: Er braucht unbedingt ein Hörgerät. Das bekommt er auch, und schlagartig verändert sich sein Leben. Er kann plötzlich wieder alles verstehen.

Aber manchmal fällt das Hörgerät aus. Die Batterien sind alle. Und er will nicht zugeben, dass er schwerhörig ist. So kommt es zu einigen Komplikationen. Und am Ende sogar zu einer kleinen Liebesgeschichte.

Schwerhörig und gehörlos – das sind zwei ganz verschiedene Welten. Und trotzdem ist der Film schön anzuschauen. Und auch taube Menschen werden sich darin wiedererkennen, denn das kennen sie auch: Dass jemand sie von hinten anspricht und sie nichts merken. Und die Hörenden denken dann: „Was ist denn mit dem los? Warum reagiert der nicht?“

Im wirklichen Leben ist das meistens nicht lustig. Aber im Film sind diese Situationen mit viel Humor erzählt. Darum lohnt er sich unbedingt. Am besten in einem Kino, wo der Film mit Untertiteln läuft. (rk)



Ab 8. Dezember als DVD mit Deutschen Untertiteln erhältlich

Auf ein Wort...

Jesus sagt: Geh hin und tu das Gleiche!

Lukas 10, 37 – aus dem Predigttext
vom 11. September 2022



Es ist einfach. Wir sollen es so machen wie der Barmherzige Samariter: Wir sollen uns Zeit nehmen, uns für einen anderen Menschen einsetzen und ihm helfen. Es spielt keine Rolle, welche Hautfarbe oder Nationalität der andere hat. Auch nicht, ob er arm oder reich ist. Wir sind Menschen - beide, er und ich! Darum: „Geh hin und tu das Gleiche!“

Das ist einfach. Und doch brauchen wir Mut. Vor mir stand ein Flüchtling aus der Ukraine. Er gehört zu unserer Gemeinde. Er sagte: „Ich kann an der Technischen Hochschule in der Nähe zu Ende studieren. Ein Jahr brauche ich noch, dann habe ich meinen Master. Doch zuerst möchte ich Deutsch lernen. An der Hochschule findet ein Sprachkurs statt. Der Kurs beginnt in drei Tagen. Er kostet 300 Euro. Aber das Jobcenter bezahlt den Sprachkurs nicht. Was soll ich machen?“

300 Euro sind für die Kirchengemeinde kein Problem. Doch ich wollte sicher gehen und holte eine zweite Meinung ein. Mein Gesprächspartner wehrte ab: „Wenn wir dem einen den Kurs bezahlen, können andere das Gleiche verlangen. Das geht nicht!“ Doch mit dieser Begründung kann man jede Bitte ablehnen. Es findet sich immer ein Grund,

um Nein zu sagen. Ich ärgerte mich: Keiner hält heute noch seinen Kopf für einen anderen Menschen hin! – „Gut“, schlug ich vor, „dann überweise ich die 300 Euro selbst an die Gemeinde, und die Gemeinde bezahlt den Kurs.“ Mein Gesprächspartner war einverstanden.

Etwas später ging ich zur Bank. Auf dem Weg dorthin hatte ich eine Idee: „Wir haben in der Landeskirche einen Pfarrer für Flüchtlinge. Er kann mir bestimmt sagen, woher ich 300 Euro für den Kurs bekomme!“

Im Vertrauen darauf überwies ich das Geld von der Gemeinde an die Technische Hochschule. Wieder zuhause, schrieb ich eine Mail an den Pfarrer. Ein paar Tage später hatte ich die Antwort in meinem E-Mail-Postfach: Die Kirchengemeinde bekommt das Geld zurück.

„Geh hin und tu das Gleiche!“
Es ist so einfach.
Und doch brauchen wir viel Mut!

Bild: „Barmherziger Samariter“ von Maximilian Luce (1858 - 1941), in pointillistischer Malweise (Bild entsteht aus tausenden Farbpunkten).

Der Autor Pfarrer Uwe Sundermann

Pfarrer Uwe Sundermann ist 58 Jahre alt. Er bekam 1991 Kontakt zur Gehörlosengemeinde Lippe-Detmold und ist seit 1995 mit der Gehörlosenseelsorge in der Lippischen Landeskirche beauftragt. 2012 wurde dafür eine Pfarrstelle mit einem Umfang von 25% eingerichtet. Als Landesbeauftragter gehört er zum Erweiterten Vorstand der DAFEG. Dort ist er seit vielen Jahren Kassenprüfer für die Gehörlosen-, Schwerhörigen- und Blindenseelsorge (GSBS) in Kassel.



Hier geht es zum Video mit dem Monatsspruch für Juli mit Erklärung.
Andere Möglichkeit:
<https://t1p.de/sep2022>



„Das darfst du niemandem erzählen!“

Die Methode ist immer dieselbe. Und sie ist für die Betroffenen kaum zu ertragen: Das Opfer von Gewalt darf nicht über die Gewalt sprechen.

Verbrecherorganisationen arbeiten so: „Kein Wort an die Polizei, sonst bringen wir einen lieben Menschen um oder wir zünden dein Haus an.“

die Gefühle und Verhaltensmuster von damals. Damals waren sie richtig und wichtig gewesen. Jetzt, als erwachsene Frauen, konnten sie sich davon lösen. Bis heute ist diese Idee die Grundlage von vielen psychotherapeutischen Methoden.

Und nicht nur dort! In der Kirche gibt es das schon seit 2.000 Jahren: die Beichte. Da erzählt ein Mensch zwar seine eigenen Sünden (und nicht die Gewalt, die er von anderen erfahren hat), aber ähnlich wie bei der Psychoanalyse kann ein Mensch in der Beichte alles erzählen, was ihn belastet – auch Ängste, Übererregungen und Erstarrung. Und allein das ist schon hilfreich. In der evangelischen Kirche ist es nicht die Beichte, sondern die Seelsorge – Gespräche, bei denen der Pfarrer oder die Pfarrerin für einen Menschen Zeit hat, nichts bewertet, einfach nur da ist.

„Kommt zu mir, ihr Menschen mit Mühen und Last. Bei mir bekommt ihr neue Lebens-Kraft.“ So hat Jesus das gesagt. Die Bibel erzählt vor allem von seinen Worten. Aber ich bin sicher, er konnte auch gut zuhören. Denn nur, wer gut zuhören kann, hat auch etwas zu sagen.

ROLAND KRUSCHE



© photographee.eu_95383536, depositphotos.com

Die Methode ist immer dieselbe. Sie „funktioniert“. Aber sie zerstört die Seele.

Und manchmal können die Menschen gar nicht über die Gewalt reden, weil sie sie verdrängt haben. Es war so schrecklich, da hat das Gehirn diese Erlebnisse „abgespalten“. Sie sind dann wie in einem abgeschlossenen Raum, zu dem auch der Mensch keinen Zugang hat, der das selbst erlebt hat. Und erst langsam können diese Erinnerungen wiederkommen, wenn jemand diese Erfahrungen ernst nimmt und aufmerksam zuhört. Und dieses aufmerksame Zuhören

und Reden (oder bei gehörlosen Menschen: Anschauen und Gebärden) ist ungemein wichtig und befreiend. Wer endlich über das Unrecht reden kann, das er erlebt hat, der spürt eine neue Lebendigkeit.

Als Sigmund Freud um das Jahr 1890 die Psychoanalyse entwickelte, nannte er sein Verfahren zu Anfang „Redekur“. Die Menschen sollten einfach reden. Sie sollten erzählen, was sie erlebt hatten. Vor allem Frauen kamen zu ihm. Sie hatten schwere Symptome: Sie fielen in Ohnmacht, waren ständig gereizt oder völlig erstarrt und sprachlos.

Freud half ihnen dabei, ihre Geschichte zu erzählen. Und viele von diesen Frauen sprachen von Gewalt und sexuellen Übergriffen in ihrer Kindheit. Die Symptome ließen nach. Die Frauen begriffen: Die schlimmen Erfahrungen, die sie gemacht haben, waren vorbei. Angst, Nervosität und Erstarrung waren



© IgorVetushko_266111520, depositphotos.com

Der Onkel, der seine kleine Nichte sexuell missbraucht, sagt ihr: „Das ist unser kleines Geheimnis. Das darfst du niemandem erzählen.“ Und die Nichte, die ganz durcheinander ist und sich schämt, die wird viele Jahre brauchen, bevor sie die Geschichte erzählen kann. Und vielleicht will der Onkel auch ganz sicher gehen: Er hat eine gehörlose Nichte. Die kann sowieso nicht erzählen, was ihr Onkel mit ihr gemacht hat. Und wenn: Dann wird ihr niemand glauben. (Darum ist die Zahl von gehörlosen Frauen, die Opfer von sexualisierter Gewalt werden, viel höher als bei den Hörenden.)

Den Gefangenen in den KZs wurde gesagt: „Wenn ihr draußen etwas von dem erzählt, was ihr hier gesehen habt, dann seid ihr ganz schnell wieder hier.“ Diese Menschen hatten furchtbare Grausamkeiten miterlebt. Das brannte in der Seele. Aber sie duften nicht reden, mussten alles in sich verschließen.

Reden und Schweigen in der Bibel

Ich suche Kontakt, ich komme in Verbindung, ich teile mit, was ich denke und fühle, ich höre und sehe zu, was der andere sagt:

Das alles gehört ganz wichtig zu unserem Menschsein. Deshalb können wir über dieses Thema auch einiges in der Bibel lesen.

Wir brauchen die Sicherheit einer guten Gemeinschaft, um überhaupt leben zu können. Wir möchten anerkannt und geliebt werden. Die Sprache drückt aus, wie uns andere Leute einschätzen, und wie die Beziehung gerade aussieht. Worte (und Gebärden) können uns glücklich machen und bestärken, oder sie können tief verletzen und weh tun. In den zehn Geboten lesen wir: „Sage nichts Unwahres über deinen Mitmenschen!“

Im Jakobusbrief 3 steht: „Die Zunge ist klein und bringt doch gewaltige Dinge fertig.“ Ein Vers aus den Sprüchen lautet: „Ein versöhnliches Wort hilft anderen zum Leben; wer unversöhnlich redet, zerstört jede Gemeinschaft.“

Weil es so schwierig ist, sich zu beherrschen, gibt es diese Bitte: „Herr, wache über meine Zunge, stell einen Posten ans Tor meiner Lippen!“ (Ps 141,3) - Ebenso können Gehörlose darum bitten, dass Gott über ihre Gebärden wachen soll. Und im Epheserbrief steht die Empfehlung: „Lasst kein giftiges Wort über eure Lippen kommen. Seht lieber zu, dass ihr für die anderen in jeder Lage das rechte Wort habt, das ihnen weiterhilft.“ (Kap. 4,29) - Das gilt natürlich auch für alle gebärdeten Worte.

Hier geht es also darum, dass wir die Fähigkeit zu reden, gut einsetzen. Und auch das Schweigen ist wichtig. Wie soll ich erfahren, was in meinen Mitmenschen vorgeht, wenn ich nicht zuhöre? „Jeder soll stets bereit sein zu hören, aber sich Zeit lassen, bevor er redet, und noch mehr, bevor er zornig wird.“ (Jak. 1,19)

Schweigen ist auch immer wieder nötig, damit wir uns in uns selbst zurückziehen können. Nach außen gehen, um mit anderen in Kontakt zu treten. Nach

innen gehen, um zur Ruhe zu kommen: „Schweigen hat seine Zeit, Reden hat seine Zeit.“ Prediger 3,7

Auch von Gott selbst wird berichtet, dass er redet und schweigt. Am Anfang des Alten Testaments schafft Gott die Welt, indem er spricht. Propheten geben später in seinem Auftrag seine Botschaft weiter. Gottes Schweigen wird oft in Zeiten der Not und der Ratlosigkeit gespürt. Menschen warten auf einen Hinweis, auf einen Fingerzeig, eine Hilfe oder ein Eingreifen - aber nichts passiert.

Jesu Worte sind auf der ganzen Welt bekannt geworden... aber auch von ihm ist überliefert, dass er manchmal eine Antwort verweigert hat. In Joh. 8 bringen die Gesetzeslehrer eine Ehebrecherin zu ihm und fragen ihn: „Was sagst du dazu?“ Aber Jesus bückt sich nur und schreibt mit dem Finger auf die Erde. Und als er als Angeklagter vor Herodes steht, schweigt er auf dessen viele Fragen.

Spannend ist auch das Gespräch zwischen Menschen und Gott, das Beten. Es gibt unglaublich viele Formen des Betens. Texte, die wir nachsprechen können, ob sie nun sehr alt sind oder ganz modern. Beten in Bewegung, mit Gebärden oder Tanzbewegungen, ja, sogar ein zu Fuß gegangen Wegstück kann zum Gebet werden, zu einem „geschriebenen Brief an Gott“ – Beten in der Gemeinschaft oder ganz alleine – Beten kann so viele Formen haben, wie es Menschen gibt.



Normalerweise können wir in einem Gespräch gleich eine Antwort erwarten; das ist bei Gott nicht so. Der Theologe Fulbert Steffensky nennt Gott einen „harträckigen Gesprächsverweigerer“. In seinen Gedanken zum „Handwerk des Betens“ empfiehlt er, Geduld zu haben mit Gott und mit sich selbst. Und den Humor dabei nicht zu verlieren. Beten kann man zwar üben, aber oft genug kommen wir uns dabei auch vor, als würde das Beten nichts nützen, oder als würden wir dumme Sachen sagen.

Selbst Menschen, die anderen viel Mut gemacht haben, leiden immer wieder an dem Schweigen Gottes. Der bekannte Philosoph und Theologe Phil Bosmans (1922 - 2012) erzählte bei der Feier seines fünfzigjährigen Priesterjubiläums:

„Gott – meine Oase, das habe ich irgendwann einmal geschrieben. Aber wie oft und tief ich auch Gott als eine Oase erfahren habe, wo ich nach Hause kommen und wahre Geborgenheit finden konnte, es gab doch auch viele Wüstentage. Wirkliche Oasentage waren eher selten. (...) Du möchtest irgendwo nach Hause kommen und Geborgenheit finden. Aber Gott ist nirgends mehr. Und doch musst du dann weiter glauben und mit leeren Händen nach dem ungreifbaren Gott greifen. (...) Bis dann der Tag kommt, da Gott dich aus der Wüste heraufruft und dich die Wunder in seinem Garten genießen lässt, die Gaben seines Herzens, die Früchte seines Geistes. So habe ich in den vielen Augenblicken meines Lebens Gott als eine wahre Oase erfahren. Ich fühlte Licht, Trost, Frieden und Freude wie eine zarte Hand, die mich wieder aufrichtete. Ich war glücklich.“

ANNETTE HÄRDTER

Das blau gedruckte Zitat ist aus dem Buch „Gott – meine Oase – Vom Grund aller Lebensfreude“ von Phil Bosmans 2006 im Herder-Verlag erschienen.

Worüber man nicht sprechen kann, darüber muss man schweigen

Dieser Satz ist der letzte Satz in einem Buch des Philosophen Ludwig Wittgenstein (1889-1951). Er möchte, dass die Philosophen aufhören, über Themen zu schreiben, die sich gar nicht lösen lassen. Aber der Satz gilt auch für den Alltag: Nicht so viele unnötige Worte! Aber: Worüber kann man dann überhaupt noch sprechen?

Gott – Liebe – Freiheit – der Sinn des Lebens – Vertrauen – Hoffnung – Geborgenheit – tiefe Gefühle ... Da hat wohl jeder seine Gedanken, aber sobald Menschen darüber sprechen, gibt es nur Missverständnisse. Also besser schweigen?

Und meine Wünsche und Bedürfnisse – ein Ende des sinnlosen Kriegs in der Ukraine, Gerechtigkeit und Respekt für alle Menschen mit und ohne Behinderung, Schutz und Bewahrung der Natur, in der wir leben –, darüber wird schon lange geredet, und doch tut sich nichts. Also kann man auch darüber schweigen. Worüber wir dann noch reden können? Übers Wetter, über Fußball, über die Verspätungen bei der Deutschen Bahn. Aber das wird auch bald langweilig.

Nein, wir sollten reden – auch, wenn sich nicht (gleich) etwas verändert, auch wenn es Missverständnisse gibt. Reden über unsere Träume und Traurigkeiten, über Wunderbares und Hoffnungslosloses, über Chancen, die wir haben und über Barrieren, die sich nicht beseitigen lassen – und über den Alltag mit seinen tausend Gedanken und Gefühlen.

Aber es gibt auch Dinge, über die wir besser schweigen. In der Kirche ist das eine lange Tradition.

Die ersten Christen haben beschlossen: Die wichtigsten Inhalte des christlichen

Glaubens erzählen wir nur denen, die wirklich zu uns gehören wollen: Das Vaterunser, das Glaubensbekenntnis und das Abendmahl. Die anderen verstehen das nicht – oder sie spotten sogar darüber.



Heute sind Vaterunser, Glaubensbekenntnis und Abendmahl öffentlich zugänglich. Wer will, kann sich darüber in Büchern oder im Internet informieren. Aber die Idee, über das zu schweigen, was mir heilig ist, die ist trotzdem wichtig. Vielleicht ist das gar nicht das Vaterunser oder das Glaubensbekenntnis. Es ist vielleicht die kleine Hoffnung, dass es Gott doch gibt – trotz allem. Vielleicht ist es eine Erfahrung, die für mich wie ein Wunder war, auch wenn ich weiß, dass ich das nicht beweisen kann. Vielleicht ist es meine Freude daran, anderen zu vertrauen, mich zu verschenken, immer ganz da zu sein, obwohl ich weiß, dass das gefährlich sein kann. Aber es ist mir wichtig – es ist mir „heilig“.

Manchmal merke ich zu spät, wenn ich zu viel geredet habe – dann schäme ich mich, fühle mich ein bisschen wie „nackt“. Ich habe Dinge erzählt, die den anderen nichts angehen.

Jesus hat gesagt: „Werft eure Perlen nicht vor die Säue. Die treten nur darauf herum.“ Das, was uns heilig ist (die „Perlen“), das können andere Menschen vielleicht

gar nicht verstehen. Sie schütteln den Kopf oder spotten oder sie erklären, dass sie alles besser wissen.

Und manchmal ist es sogar gefährlich, darüber zu sprechen. Im „Dritten Reich“ hat Dietrich Bonhoeffer Menschen gesehen, die dumm sein wollten, die glauben wollten, dass die „Juden unser Unglück sind“, dass Arier die beste „Menschenrasse“ sind usw. Wer diesem Unsinn widersprechen wollte, machte die Erfahrung: Es ist sinnlos und gefährlich. Also Schweigen. Das war ein bitteres Schweigen. Aber immer noch besser, als die „Perlen“ von den „Säuen zertreten“ zu lassen.

ROLAND KRUSCHE



In mittelalterlichen Darstellungen sieht man ab und zu Personen, die Blumen „vor die Säue“ werfen. Perlen sind einfach zu klein, um sie auf einem solchen Bild maßstabgetreu abzubilden. Vielleicht hatte der Maler dieses Bildes (P. Brueghel) aber auch den lateinischen Text des Jesus-Wortes im Sinn. Im Lateinischen heißt „Perle“ nämlich „Margarita“ – wie die Blume ...

Auf diesem Cartoon kommt deutlich zum Ausdruck, wie dumm es ist, seine „Perlen vor die Säue zu werfen“. (Autor: in des Bildes war leider nicht zu ermitteln)



Vorschau • Informationen

Baden

Pfarrer Bernhard Wielandt, Landeskirchlicher Beauftragter, Seelsorge und Beratung für gehörlose und schwerhörige Menschen, Schröderstr. 101, 69120 Heidelberg, Tel.: 06221/475342, Fax: 06221/402074, E-Mail: deaf@ekiba.de und Bernhard.Wielandt@ekiba.de, SMS: 0160 97525040

Herzliche Einladung zu unseren ökumenischen Gottesdiensten mit Gebärdensprache

Heidelberg: 4.9., 15 Uhr Gottesdienst mit Konfirmation, Jakobuskirche, Kastellweg 18

Bruchsal: 11.9., 14 Uhr, Lutherkirche, Luisenstr. 1

Karlsruhe: 11.9., 14.30 Uhr, Lukaskirche, Hagenstr. 7/Ecke Seldeneckstr.

Offenburg: 25.9., 14 Uhr Gottesdienst, Kapelle des Paul-Gerhardt-Hauses, Louis-Pasteur-Str. 12, Eingang Brünneweg, danach gemütl. Beisammensein

Freiburg: 10.9., 14.30 Uhr, Haus der Hörgeschädigten, Marie-Curie-Str. 5

Lörrach: 11.9., 14 Uhr, Friedenskirche, Bächlinweg 2, danach gemütl. Beisammensein

Regelmäßige Veranstaltungen

Café für Gehörlose Buchen: Unser 1. Treffen nach Corona findet statt am Freitag, den 2.9. ab 18 Uhr (Ende ist 21 Uhr) im Gemeindehaus der ev. Christusgemeinde in Buchen, Rühlingshof 3

Gruppentreffen Tauberbischofsheim: im Gemeinderaum der evang. Kirche Tauberbischofsheim, Kirchweg 6, Termine bitte erfragen bei Tatjana Gingerich.

Aktuelle Termine immer hier:

SWR Videotext Tafel 680 ff., <https://gehoerlosen.ekihd.de>.

Seelsorge in Gebärdensprache

Pfarrer Bernhard Wielandt, Landeskirchlicher Beauftragter, Fax: 06221 402074, Mobil: 0160 97525040, Bernhard.Wielandt@ekiba.de, deaf@ekiba.de

Sozialberatung für gehörlose und für schwerhörige Menschen

Bitte mit Sozialarbeiter*in vereinbaren, wie Kontakt möglich ist.

Nordbaden

Buchen u. Mosbach: Helga Carey, Mobil: 0175 261 56 27, E-Mail: gehorlos@diakonie-nok.de

Heidelberg, Rhein-Neckar-Süd u. Main-Tauber-Kreis: Tatjana Gingerich, Mobil: 0172 135 84 83, E-Mail: Tajana.Gingerich@ekiba.de, Instagram: @tatjanagin_deaf_hd

Mannheim u. Rhein-Neckar-Nord: Helena Rothenbusch, Fax: 0621 28 00 03 79, Tel.: 0621 168 94 10, Mobil: 0151 19 45 08 76, E-Mail: h.rothenbusch@prokom-bw.de

Mittelbaden

Karlsruhe u. Bruchsal: Michaela Schiller, Fax: 07251 91 50 99, Mobil: 0151 10 82 61 98, E-Mail: Michaela.Schiller@diakonie-laka.de

Karlsruhe-Daxlanden u. Pforzheim, Bruchsal: Stalina Martens, Fax 07251 91 50 99, Tel.: 07251 91 50-0, Mobil 0171 159 08 27, E-Mail: Stalina.Martens@diakonie-laka.de

Südbaden

Freiburg (Stadt): Wolfgang Hug, Fax: 0761 514 47 62 62, Mobil: 0160 565 37 92, E-Mail: wolfgang.hug@stiftung-st-franziskus.de (auch Beratung für Menschen mit Taubblindheit/Hörseh-

behinderung)

Freiburg (Hörgeschädigten-Zentrum), Offenburg und Rastatt: Thomas Jerg, Fax: 0761 45 36 78 53, Mobil: 0171 144 04 34, E-Mail: t.jerg@prokom-bw.de

Breisgau-Hochschwarzwald, Lörrach, Villingen-Schwenningen u. Waldshut: Anja Blaser, Fax: 0761 514 47 61 42, Tel.: 0761 514 41 42, Mobil: 0170 915 79 09, E-Mail: anja.blaser@stiftung-st-franziskus.de

Singen u. Konstanz: Anja Blaser, Fax: 0761 514 47 61 42, Tel.: 0761 514 41 42, Mobil: 0170 915 79 09, E-Mail: anja.blaser@stiftung-st-franziskus.de

Geburtstagsgrüße im September

Allen Geburtstagskindern im September gratulieren wir herzlich. Wir wünschen euch viel Glück und viel Segen im neuen Lebensjahr.

Bleibt fröhlich, dankbar und zuversichtlich!

Wir grüßen herzlich

Pfarrer Bernhard Wielandt, Tatjana Gingerich und Claudia Thoß – das Team von Seelsorge & Sozialberatung

Bayern

Pfarrerin Cornelia Wolf und Pfarrer Matthias Derrer, Lorenzerplatz 10, 90402 Nürnberg, Tel.: 0911/50724-301, Fax: 0911/50724-1322, E-Mail: buero@egg-bayern.de, Internet: www.egg-bayern.de

Gottesdienste

Amberg (Paulaner-Kirche, Paulanerplatz 13): 18.9., 14 Uhr

Aschaffenburg: Im September kein Gottesdienst

Augsburg (Thomaskirche, Rockensteinstr. 21/Kriegshaber): 18.9., 14 Uhr

Bamberg: Im September kein Gottesdienst

Bayreuth (Christuskirche, Nibelungenstr. 2): 25.9., 14 Uhr, mit Abendmahl

Coburg: Im September kein Gottesdienst

Erlangen: Im September kein Gottesdienst

Feuchtwangen: Im September kein Gottesdienst

Hof: Im September kein Gottesdienst

Kulmbach (Nikolai-Kirche, Pestalozzistr., am alten Friedhof): 18.9., 14 Uhr

Lauf: Im September kein Gottesdienst

Marktoberdorf (Ev. Johanneskirche, Bahnhofstr. 25): 24.9., 13.30 Uhr

München (Passionskirche, Tölzer Str. 17): 18.9., 14 Uhr

Neumarkt: Im September kein Gottesdienst

Neustadt: Im September kein Gottesdienst

Nürnberg: Im September kein Gottesdienst

Schweinfurt: Im September kein Gottesdienst

Würzburg (Deutschhaus-Kirche, Schottenanger 13, Nähe Alte Mainbrücke): 24.9., 14 Uhr

Veranstaltungen/Gruppen

München

Gemeinsam unterwegs (Leichte Wanderungen in der näheren Umgebung): 17.9., Leitung Juho Saarinen und Petra Kremer, Anmeldung über Peter Fiebig Fax: 089 7004883, E-Mail: peter.fiebig@egg-bayern.de

Besuchsdienst (Treffen der Mitarbeitenden): Do., 15.9., 17 - 19 Uhr, Landwehrstr. 15, Rückgebäude, bei Interesse bitte melden bei Dr. Caro Jonas, oekumenischer-besuchsdienst-muenchen@egg-bayern.de Fax: 089/5388686-20

Gebärdenchor: Mo. 5. u. 12.9., 18 Uhr, Landwehrstr. 15

Senioren-Stammtisch: Mi., 14.9., 12-15 Uhr, Gemeindehaus der Passionskirche, Tölzer Str. 17

Nürnberg

Neuer Ort: Lorenzer Platz 10, 90402 Nürnberg!

Seniorencub: Entfällt bis zum Zurück-Umzug an den Egidienplatz

Offener Seniorennachmittag: Entfällt bis zum Zurück-Umzug an den Egidienplatz

Frauentreff „Rut“: kein Termin im September

Bewegungsgruppe „Fit ins Alter“: außer Haus, Anmeldung bei Rosa Reinhardt

Familientreff: kein Termin im September

Kulturtreff: Entfällt bis zum Zurück-Umzug an den Egidienplatz

Mini-Club „Gebärdnäuse“ (0 - 2 J., Mütterfrühstück): kein Termin im September

Elterntreff: kein Termin im September

Kindergruppe Himmelhüpfer (ab 6 J.): Fr. 23.9., 14-16 Uhr, außer Haus

Kindergruppe Rumpelwichte (ab 4. Kl.): Fr. 30.9., 14-16 Uhr

Jugendtreff ab 14 Jahre: Fr. 30.9., 18-21 Uhr

Ü18-Treff: Fr. 23.9., 18-20 Uhr

Bibelschatz: Di., 13.9., 11 - 12.30 Uhr, Teilnahme nur auf schriftliche Einladung möglich - Anmeldung gebaerdenchor@egg-bayern.de

Bibel-intensiv: Fr., 23.9., 16.30 – 18.30 Uhr

Männergruppe „Bileam“: Mi., 21.9., 17.30 - 19.15 Uhr

Taubblindentreff: kein Termin im September

Café Ararat: Entfällt bis zum Zurück-Umzug an den Egidienplatz

Kreativgruppe: Entfällt bis zum Zurück-Umzug an den Egidienplatz

Gebärdnchor: Fr., 16.9., 17-19 Uhr

Sprechstunden in Nürnberg – alle Termine wegen Corona nur nach Vereinbarung!

Sozialberatung (Soz.-Teilhabe-Zentrum/STZ): **zurzeit nur nach Vereinbarung** (Katina Geißler [A-K], Annika Atzert [L-Q], Tim Vratz [R-Z], Fax: 0911/50724322)

Sozial-Verwaltung: Sarah Herberich, Fax: 0911/50724322

Familien-, Lebens- und Eheberatung: nach Vereinbarung, Pfrin. Cornelia Wolf, Fax: 0911/50724322

Gehörlosen-Aids-Beratung Mittelfranken (Kooperation mit Stadtmission, Christine-Kreller-Haus, 3.Stock, Krellerstr. 3): nach Vereinbarung, Rosa Reinhardt, Fax: 0911/3225022, Skype: aids.gebaerdensprache, E-Mail: gehoerlosenaidberatung@yahoo.de

Kirchlich bestattet wurden am

14.6. Jürgen Lösel in Poppenlauer

17.6. Rudolf Gast in Asbach-Bäumenheim

Getauft wurden am

4.6. Janis Jendrošek in Rednitzhembach

13.7. Davina Herb in Schliersee

Kirchlich getraut wurden am

13.7. Dominika und David Herb in Schliersee

16.7. Stefanie und Michael Eberl-Lindnau in Schwarzenbruck

Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz

Büro der Gehörlosengemeinde, Bernburger Str. 3-5, 10963 Berlin, Tel.: 030/2652632, Fax: 030/2652633, E-Mail: post@hoer.ekbo.de

Gottesdienste

4.9., 10 Uhr, **Potsdam**, Oberlinkirche (Gottesdienst mit allen

Sinnen)

4.9., 14 Uhr, **Finstenwalde**, St. Trinitatis (Krusche)

10.9., 14 Uhr, **Brandenburg**, Gotthardtkirche (Krusche)

11.9., 14 Uhr, **Berlin**, St. Lukas (Krusche)

16.9., 15 Uhr, **Görlitz**, Jochmannstr. (Fünfstück)

18.9., 14 Uhr, **Potsdam**, Gemeindehaus Gutenbergstr. (Krusche)

18.9., 14.15 Uhr, **Eberswalde**, Martin-Luther-Saal (Schenk)

25.9., 14 Uhr, **Hennigsdorf**, Lutherkirche (Eger)

Veranstaltungen

Berlin

(Gemeindehaus St. Lukas, Berlin-Kreuzberg, Bernburger Str. 3-5, am Anhalter Bahnhof)

Gemeindenachmittag (Kaffeetrinken, Gespräche, Andacht, Infos): Di. 13. u. 27.9., 14 Uhr (Krusche/Andersohn)

Eulentreff (Gehörlose Eltern und ihre Kinder): Sa., 3.9., 9.30 - 14 Uhr

Gebärdnchor (Gebärdnpoesie, Auftritte im Gottesdienst): Mi., 7. u. 21.9., 18 Uhr (Mescher/Andersohn)

Meditation: Mo., 5., 19. u. 26.9., 18 Uhr, Markelstr. 4 (bei Abedi)

Eberswalde

Frauenkreis: Di., 6.9., 14 Uhr, Kirchstr. 6

Hennigsdorf

Seniorenkreis: Do., 22.9., 14 Uhr, Nieder Neuendorf, Dorfstraße 9

Termine und Berichte

Deaf Week 2022 – Die schönen und die schrecklichen Seiten der Liebe



An der Deaf Week beteiligen sich viele Gruppen und Organisationen der Gehörlosen-Szene in Berlin.

Es beginnt mit dem Straßenfest am 17.9. auf der Friedrichstraße.

Das genaue Programm wird im September bekannt gegeben. Die Ev. Gehörlosengemeinde ist mit zwei Veranstaltungen dabei, die sich beide um die Liebe drehen:

Kinder als Opfer häuslicher Gewalt

Wenn Liebe in Gewalt umschlägt – dann sind oft auch Kinder betroffen. Aber um die kümmert sich niemand. Die Eltern sind mit sich selbst beschäftigt. Die Kinder erschrecken, verstummten, begreifen nicht, was da passiert. Sie brauchen besonderen Schutz.

An diesem Abend stellen sich Organisationen vor, die in dieser Situation helfen. Die Veranstaltung wird organisiert vom „Aktionsbündnis gegen Gewalt an gehörlosen Menschen“. Donnerstag, 22.9., 17 Uhr, Friedrichstraße 12.

Vom Lokführer, der die Liebe suchte



Ob er die Frau am Ende findet, wird hier nicht verraten. Wer es wissen will, kommt am 24.9. um 18 Uhr zum Film in den Gemeindesaal in der Bernburger Straße. Eintritt ist frei.

Endlich wieder möglich: Die Herbstreise!

2020 kam Corona dazwischen. 2021 war Pfarrer Krusche krank und konnte die Reise nicht organisieren.

Aber 2022 gibt es wieder die Herbstreise der Gehörlosengemeinde, diesmal nach Waren an der Müritz – mit Spaziergängen am See, einer Stadtführung, einem Besuch im „Müritzeum“ – und vielleicht sogar eine Führung im Brauhaus, wo gezeigt wird, wie man Bier macht. Und natürlich gibt es die Andachten am Morgen und viel Zeit zum Spielen und Reden am Abend.

Im Hotel „Weit Meer“ gibt es morgens ein Frühstücksbuffet und abends ein Drei-Gänge-Menü – alles im Preis eingeschlossen.

Die Reise kostet
im kleinen Einzelzimmer: 600 EUR pro Person
im großen Einzelzimmer: 660 EUR pro Person
im Doppelzimmer: 450 EUR pro Person
Die Fahrt geht vom 4. bis zum 10. November. Wir fahren ab Berlin mit dem Regionalexpress bis Waren und dann mit der Taxe zum Hotel direkt an der Müritz.
Anmeldung ab sofort und bis spätestens 20.9. bei Pfarrer Krusche oder im Gemeindebüro.

Evangelisch + Katholisch = Ökumenisch

Was können wir gemeinsam machen? Aktive in der Gemeindeleitung der evangelische Gehörlosengemeinde und der katholischen Seelsorgegemeinschaft haben gemeinsame Gottesdienste und Veranstaltungen und gegenseitige Einladungen geplant. Einen ersten gemeinsamen Gottesdienst wird es am 1. Advent geben. Näheres dazu im nächsten Gemeindebrief.

Bremen

Pastor Gerriet Neumann, Haubentaucherring 38a, 26135 Oldenburg, Tel. 0441/920 0003, Fax: 0441/920 0042, E-Mail: gehoerlosenseelsorge@kirche-bremen.de

Gottesdienste

25.9., 15 Uhr, Jubiläumskonfirmationen, St. Remberti-Kirche, Friedhofstr. 10

Kaffeetreff

2., 9. u. 16.9., 14.30 Uhr, St. Remberti-Gemeinde, Friedhofstr. 10

Hessen-Nassau

Pfarrer Burkhard Jacobs, Hochstr. 16, 65597 Hünfelden, Tel.: 06431/479 10-35, Fax: -37, SMS 01577/444 28 39, E-Mail: LM-WI@gehoerlosen-seelsorge.de

Gottesdienste und sonstige Veranstaltungen

Werden gemeinsame Veranstaltungen angeboten bitte unbedingt die Hygieneregeln der Gemeinden beachten. In den Gemeinden bei der zuständigen Pfarrerin oder dem Pfarrer nachfragen!

Darmstadt: Sa., 24.9., 14 Uhr, Thomasgemeinde, Flotowstr. 29

Frankfurt: Do. (!), 29.9., 15 Uhr Erntedankfest, Gehörlosen- und Schwerhörigenzentrum, Rothschildallee 16a

Friedberg: So., 11.9., 14 Uhr ökumenischer Erntedank-Gottesdienst in der Stadtkirche

Herborn: Mi., 7.9., ab 12.30 Uhr Seniorennachmittag in Herborn-Burg, Burger Hauptstr. 58

Lauterbach: So., 4.9., 14.30 Uhr, Stadtkirche, anschl. Kirchenkaffee

Mainz: 14.9. Mittwochstreff (s.u.); Sa., 17.9., 15 Uhr Gottesdienst, Paulusgemeinde, bitte anmelden!

Offenbach: So., 4.9., 14.30 Uhr, Clubheim Obertshausen, Heusenstammer Str. 4

Reinheim: Sa., 3.9., 14.30 Uhr, Dreifaltigkeitskirche

Wiesbaden: Sa., 3.9., 14.30 Uhr Gottesdienst, St. Birgid, Birgidstr., anschl. Kaffee, Kuchen

Worms: Sa., 24.9., 14.15 Uhr, evangelisches Gemeindehaus, Pfeddersheim, Lutherstr. 8, bitte anmelden!

Termine und Berichte

Herborn: Abschied von Ralf Dobrowsky

Am 20.7. verstarb im Alter von 83 Jahren nach langer Krankheit Herr Ralf Dobrowsky.

Er wohnte zusammen mit seiner Frau in Aßlar-Bechlingen und wurde am 29.7. in Herborn-Burg beigesetzt.

Ralf Dobrowsky hat viele Jahre aktiv im Ortsbund der Gehörlosen und bei den Senioren in Herborn mitgewirkt.

Er hat sich immer offen und hilfsbereit ändern gegenüber gezeigt.

Am 5.5. konnte er noch im Kreise seiner Familie seinen 83. Geburtstag feiern. 58 Jahre war er verheiratet.

Er hinterlässt seine Ehefrau, einen Sohn und Schwiegertochter und eine Enkelin.

Gott hat Ralf Dobrowsky nach langer Krankheit zu sich gerufen.



Mit dem Wort aus dem Buch Jesaja 43,1 haben wir ihn jetzt Gottes guten Händen anvertraut:

„Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst, ich habe dich bei deinem Namen gerufen. Du bist mein.“

Wir danken Gott für das Leben und die Liebe, die er in seiner Familie und mit seinen Freunden erfahren durfte. Wir bitten für seine Ehefrau und seinen Sohn mit Familie um Trost und Beistand.

Burkhard Jacobs

Mainz: Mittwochstreff mit Besichtigung

Mittwoch, den 14.9. beginnt der Mittwochstreff um 14.15 Uhr in der Mainzer Johanniskirche.

Wir besichtigen zunächst die Ausgrabungen vom Alten Dom St. Johannis und gehen anschließend gemeinsam Kaffeetrinken.

Informationen und Anmeldung bei Pfarrerin Birgit Gobat-Bernhard (Fax 06136 9542205).

Kurhessen-Waldeck

Pfarrer Lutz Käsemann, Lessingstr. 13, 34119 Kassel, Tel./ST: 0561/1099173, Fax: 0561/1099170, E-Mail: gehorlosenseelsorge.ks@ekkw.de, Internet: gehorlosenseelsorge-ekkw.de

Gottesdienste

Bad Hersfeld: So., 11.9., 14 Uhr Gottesdienst, Auferstehungskirche (Schlosserstr. 29, HEF-Hohe Luft)

Eschwege: So., 25.9., 14.30 Uhr Gottesdienst, Gemeindehaus der Neustädter Kirchengemeinde (Rosengasse 1)

Fulda: So., 18.9., 14 Uhr Gottesdienst, Haus Oranien (Heinrich-von-Bibra-Platz 14a)

Hanau: Sa., 24.9., 14.30 Uhr Gottesdienst, Neue Johanneskirche (Frankfurter Landstr. 17)

Homberg: So., 4.9., 14 Uhr Gottesdienst mit der hörenden Gemeinde in Felsberg-Melgershausen (Dorfgemeinschaftshaus zum Lochfeld 8; bei schlechtem Wetter in der Kirche Helderbachstr. 9); So., 25.9., 14.30 Uhr Gottesdienst, Gemeindehaus (Bindeweg 22)

Kassel: Kein Gottesdienst im September; nächster Gottesdienst am Sa(!), 1.10., 9.30 Uhr! Erntedankfrühstück mit Abendmahl im Stadtteilzentrum (Agathofstr. 48, KS-Bettenhausen)

Korbach: So., 18.9., 14.30 Uhr Gottesdienst, Gemeindehaus Kilianskirche (Kilianstr.)

Marburg: So., 18.9., 14 Uhr Gottesdienst, Paul-Gerhardt-Haus (Zur Aue 2, MR-Cappel)

Schwalmstadt-Treysa: So., 11.9., 10 Uhr Hephata-Gottesdienst (siehe Berichte)

Bibelstunde

Bad Hersfeld: Mi., 21.9., 14 Uhr Bibelstunde (Kolberger Str. 1, HEF-Hohe Luft)

Sozialdienst für Gehörlose

Kassel: Termine nur nach Vereinbarung

Fax: 0561/1 09 91 70, Telefon: 0561/1 09 91 71, Mobil als WhatsApp: Montags bis freitags von 9 bis 16 Uhr unter 0151 4164 8653, E-Mail: gehorlosenberatung.ks@ekkw.de.

Termine und Berichte

Schwalmstadt-Treysa: Einladung zu Hephata Festtagen



Nach zwei Jahren Pause sind sie wieder da: Die Hephata Festtage!

Herzliche Einladung zum Freiluft-Gottesdienst am 11.9., 10 Uhr auf dem Gelände der Hephata Diakonie (Franz von Rokes Straße, Treysa). Der Gottesdienst wird in Gebärdensprache gedolmetscht.

Im Anschluss an den Gottesdienst gibt es wieder viele Angebote zum Mitmachen, Schauen und Kaufen – für Essen und Trinken ist auch gesorgt.

Das Hephata Gelände ist gut zu Fuß vom Bahnhof in 20 Minuten erreichbar.

Bad Hersfeld: Silberhochzeit Petra und Jürgen Heidler

Petra und Jürgen Heidler haben mit einer schönen gemeinsamen Reise ihre Silberhochzeit in diesem Jahr feiern können. Beide engagieren sich seit vielen Jahren für die Gehörlosen in Bad Hersfeld.



Silberhochzeit zu Kaffee, Kuchen, Torte und belegten Broten eingeladen.

Eine besondere Freude für Petra und Jürgen Heidler ist, dass ihre Tochter Tina in diesem Jahr am 9.7. in Rimbach/ Schlitz geheiratet hat. Den Traugottesdienst haben Freunde, ein Chor und auch der Gebärdenchor aus Bad Hersfeld mitgestaltet.

Ev. Kirche in

Mitteldeutschland (mit Anhalt)

Pfarrerin Sabine Franz, Große Steinstr. 69, 06108 Halle/S., Fax: 03212/10 57 79 46, E-Mail: sabine.franz@ekmd.de

Unsere Gottesdienste und Veranstaltungen

Erfurt (Thomasgemeindehaus, Puschkinstr. 11a): So., 4.9., 15 Uhr (D. Schneider)

Halle: So., 4.9., Fahrt zum Aktionstag Gebärdensprache auf der

Landesgartenschau in Torgau; Fr., 9.9., 14 Uhr Gottesdienst, An der Marienkirche 1, Ulrichzimmer (E. Warner)

Magdeburg: So., 4.9. Fahrt zum Aktionstag Gebärdensprache auf der Landesgartenschau in Torgau (K. Nitschke); So., 25.9., 15 Uhr Gottesdienst und Kaffeestunde, Augustinerstübchen, Neustädter Str. 6 (S. Franz)

Mühlhausen (Haus der Kirche, Kristianplatz 1): Fr. 2.9., 14 Uhr (G. Kreher, J. Brehm)

Nordhausen: So., 4.9. Fahrt zum Aktionstag Gebärdensprache auf der Landesgartenschau in Torgau (C. Georg, 0176-67498536, cornelia.georg@ekmd.de)

Saalfeld: So., 4.9. Fahrt zum Aktionstag Gebärdensprache auf der Landesgartenschau in Torgau; Sa., 10.9., 14 Uhr Gottesdienst, Am Hohen Ufer 8 (M. Tschirschnitz)

Weimar (Herderzentrum): 25.9., 14 Uhr (M. Tschirschnitz)

Torgau: Aktionstag auf der Landesgartenschau

Am 4.9., 11-16 Uhr Aktionstag Gebärdensprache „Gartenpracht – handgemacht“, im Kirchenwäldchen (mit Gebärdenchor, Führungen, Gottesdienst, Picknick und mehr)!

Niedersachsen

Pastorin Christiane Neukirch, Ahlemer Waldstr. 5, 30453 Hannover, Tel./ST: 0511/3975910, Fax: 0511/3975911, E-Mail: cn@neukirch-online.de, Internet: www.gl-kirche.de

Unsere Gottesdienste

Achtung: Bitte zur Sicherheit immer fragen, ob der Gottesdienst stattfindet: Bitte auf die Homepage (www.gl-kirche.de) schauen, oder den Pastor / die Pastorin fragen!

Braunschweig (Kapelle des Altenheims St. Vinzenz): 4.9., 10.30 Uhr; 18.9., 15.30 Uhr

(Theodor-Fliedner-Kirche): 18.9., 13.30 Uhr

Göttingen (St. Petri-Kirche, Grone): bei Redaktionsschluss nicht bekannt

Hannover (Lukas-Kirche): 4.9.; 2.10., 15 Uhr

Hildesheim (Andreas-Kirche): 18.9., 14.30 Uhr

Nienburg (St. Michael Gemeindehaus): 25.9., 15 Uhr

Oldenburg (St. Johannes-Kirche): 11.9., 15 Uhr

Osnabrück (Paulus-Gemeindehaus): 4.9. u. 2.10., 14.30 Uhr

Rinteln (Johannes-Kirche): **Sa.(!)**, 10.9., 15 Uhr

Rotenburg (Stadtkirche, Wallbergstr. 9): 10.9., 14.30 Uhr

Syke (Christus-Kirche): 18.9., 15 Uhr

Wilhelmshaven (Thomas-Kirche, Neuengroden): 25.9., 15 Uhr

Wolfsburg (Bonhoeffer-Kirche, Jenaer Str. 39): 18.9., 14.30 Uhr

Treffpunkte für Gehörlose

Hildesheim (Freie ev. Gemeinde, Von-Thünen-Str. 1): „Seniorenkreis“: 5.9., 14 Uhr

Oldenburg (St. Johannes-Kirche): Seniorenkreis „Unsere Freude“: 19.9., 15 Uhr

Osnabrück (Paulus-Gemeindehaus): Bibelgesprächskreis: 23.9., 10 Uhr

Sing mit im Gebärdenchor Osnabrück!

1x im Monat, Freitags von 14-15 Uhr, im Gemeindehaus der Pauluskirche. Termine auf Anfrage bei Pastor Klein, gl-os@gmx.net, Fax 0541 20079268

Chatseelsorge für Gehörlose und Hörgeschädigte

jeden Donnerstagabend von 20-22 Uhr unter www.chat.dafeg.net. Offener Chat für alle –anonym und vertraulich im Einzelchat!

Ev.-Luth. Kirche in

Norddeutschland

Pastor Hans-Heinrich Ehlers, Klintor Weg 28, 24768 Rendsburg, Tel. 04331/ 8688426, E-Mail: hans-heinrich.ehlers@seelsorge.nordkirche.de

Unsere Gottesdienste

Greifswald: 18.9. (So) 14 Uhr, Gottesdienst, Domstr. 13, anssl. Kaffeetrinken

Hamburg: 4.9. (So), 15 Uhr Gottesdienst, Niendorf, Kirche am Markt (U2 & Metrobus 5 Niendorf Markt); 8.9. (Do) 10.30 Uhr Gottesdienst im Altenheim für Gehörlose – nur für die Bewohner*innen von Haus Nr. 19, Mellenbergweg 19 (U1 Volksdorf); 18.9. (So) 10 Uhr Festgottesdienst zum Konfirmationsjubiläum, Kirche St. Petri und Pauli, anssl. Feier im Restaurant (S-Bahn und Busse Bergedorf) – mit Anmeldung bei Pastorin Rehder, SMS 0151-553 889 21 oder E-Mail systa.rehder@seelsorge.nordkirche.de

Lübeck: 25.9. (So), 15 Uhr Gottesdienst, St. Markuskirche, Beim Drögenvorwerk 2-8/Ecke Triftstr., anssl. Kaffeetrinken (Bus 3 oder 10 ab Lübeck Hbf bis Vorwerker Diakonie)

Pinneberg: 11.9. (So), 15 Uhr Gottesdienst, Christuskirche, Bahnhofstr. 2 (S 3 Pinneberg)

Weitere Veranstaltungen

Hamburg: 5.9. (Mo), 14.15 - 17 Uhr **Missionsnähtkreis**, Gemeindehaus der Kirche Willinghusen, Lohe 2, Barsbüttel-Willinghusen (Bus 263 ab Wandsbek-Markt); 13. u. 27.9. (Di), 18 - 19.30 Uhr **Gebärdenchor Hands & Soul**, Erlöserkirche Borgfelde, Jungestr. 7 (U/S Berliner Tor); 17.9. (Sa) ab 16.30 Uhr **Nacht der Kirchen** in Hamburg

Hamburg: Nacht der Kirchen am Samstag, dem 18.9. – „Vom Suchen und Finden“

Gedolmetschte Veranstaltungen:

16.30 Uhr **Führung** durch das Schimmelmann-Mausoleum neben der Christuskirche Wandsbek; U 1 und Busse Wandsbek-Markt

18.00 Uhr **Andacht** mit Liedern aus Taizé, Hauptkirche St. Petri; U Mönckebergstr. oder Jungfernstieg oder Rathaus

19.45 Uhr **Podiumsgespräch:** Die alt-katholische Gemeinde Hamburg, die afrikanische Gemeinde Redemption Life Assembly, die Tigray Äthiopisch-Orthodoxe Tewahedo Silasie Kirche und die ev.-luth. Gemeinde St. Trinitatis stellen vor, St. Trinitatskirche Altona, Kirchenstr. 40; Busse 16, 112, 115 Blücherstraße, Bus 112 Fischmarkt

22.15 Uhr **Andacht** auf der Flussschifferkirche, Hohe Brücke 2; U3 Baumwall

Um Anmeldung bei Pastorin Rehder wird gebeten (SMS 0151-553 889 21 oder E-Mail systa.rehder@seelsorge.nordkirche.de)

Veranstaltung mit Schriftdolmetschern:

20.00 Uhr Krimi-Kirche: Schwarze Nacht – Frankensteins Mutter: über die Schriftstellerin Mary Shelley, Christianskirche Ottensen, Klopstockplatz; S-Bahnen und Busse Altona

Pfalz

Pfarrer Ralf Maier, Unnerweg 50, 66459 Kirkel, Fax: 0681/59 180 12 47, E-Mail: Ralf.Maier.Kirkel@gmx.de

Gottesdienste

Frankenthal: Termin bitte erfragen.

Kaiserslautern: 4.9., 14 Uhr, Apostelkirche, Pariser Str. 23

Landau: 18.9., 14 Uhr, Lukaskirche, Dresdener Str. 109

Ludwigshafen: 25. 9., 13 Uhr Gottesdienst, „Haus des Seniorenrentreffs, Wegelnburgstr. 59

Speyer: 11. 9., 14.15 Uhr, Johanneskirche, Carl-Zeiss-Str. 3
Zweibrücken: 11. 9. (2. Sonntag!), 14 Uhr, Karlskirche, Parkplatz Wallstr. 35

Ev. Kirche im

Rheinland

Pfarrer Ralf Maier, Unnerweg 50, 66459 Kirdel, Fax: 0681/59 180 12 47,
E-Mail: Ralf.Maier.Kirdel@gmx.de

Gottesdienste

Aachen: Sa, 10.9., 15 Uhr, Ev. Genezarethkirche, Vaalser Str. 349, nur mit Anmeldung

Bonn: 4.9., 15 Uhr, Ev. Apostelkirche, Lievelingsweg 161, BN-Tannenbusch, nur mit Anmeldung

Dieringhausen: 11.9., 14.30 Uhr, Ev. Kirche, Dieringhauser Str. 39, Gummersbach, nur mit Anmeldung

Düsseldorf: 25.9., 15 Uhr, Versöhnungskirche, An der Icklack 7, nur mit Anmeldung

Duisburg: 25.9., 14.30 Uhr, Marienkirche, Josef-Kiefer-Str. 4-10, danach Beisammensein im Gemeindehaus, nur mit Anmeldung

Essen: 4.9., 15 Uhr, Reformationskirche, E-Rüttenscheid, Julienstr. 39-41, danach Versammlung, nur mit Anmeldung

Koblenz: 4.9., 14 Uhr, Christuskirche, Eingang Von-Werth-Str., danach Kirchenkaffee

Köln: 18.9., 15 Uhr, Ev. Kartäuserkirche, Kartäusergasse 7, Südstadt, nur mit Anmeldung

Krefeld: Sa., 10.9., 14 Uhr, Ev. Christuskirche, Schönwasserstr., danach Kaffeetrinken (2 G)

Mülheim: Pause im September

Moers: Bei Redaktionsschluss nicht bekannt

Neunkirchen: Versammlung mit Gottesdienst im September, Ort und Zeit noch offen

Saarbrücken: 3.9., Clubheim Haldenweg, kein Parken im Haldenweg möglich

Oberhausen: Sa., 24.9., 15 Uhr, Christuskirche, OB-Sterkrade, Weseler Str. 107, danach Versammlung, nur mit Anmeldung

Remscheid: 4.9., 15 Uhr, Adolf-Clarenbach-Kirche, Reinshagener Str., nur mit Anmeldung

Solingen: 18.9., 15 Uhr, Lutherkirche, Kölner Str. 1, nur mit Anmeldung

Wesel: Sa, 17.9., 15 Uhr, Gnadenkirche, Wackenbrucher Str. 80, danach Kaffeetrinken

Wuppertal: 4.9., 15 Uhr Gottesdienst, Philippuskirche, Kohlstr. 150, danach Zusammensein

Termine und Berichte

Duisburg: Silberne Hochzeit von Ralf und Elvira Rücker geb. Stössel



An einem Spätsommer, den 25.9.1997 hatten das Paar Ralf und Elvira auf dem Standesamt in Duisburg-Rheinhausen geheiratet. 25 Jahre später feiert das Ehepaar wieder. Das Ehepaar ist seit 21 Jahren Mitglied im Evangelischen Verein Duisburg. Wir wünschen unserem Ehepaar noch viele glückliche Jahre und Gottes Segen.

Annegret Rättig/
Dagmar Berger

Essen: Treffpunkt

Treffpunkt Essen im Pfarrhaus Henckelstr. 22, jeweils ab 14 Uhr. Die Termine: 6.9., 13.9., 20.9. und 27.9. Bitte beachten: Nur mit Anmeldung!

Sachsen

Pfarrer Kerstin Lechner, An der Kreuzkirche 6, 01067 Dresden, Fax 0351 / 655 77 91, Tel. 0351 / 6 55 77 67, E-Mail kerstin.lechner@evlks.de

Unsere Gottesdienste und andere Veranstaltungen

Herzliche Einladung zum **Aktionstag Gebärdensprache „Gartenpracht – handgemacht“** auf der Landesgartenschau in Torgau am 4. September: Start um 11 Uhr im Kirchenwäldchen, dann unterschiedliche Führungen in Gebärdensprache; Abschluss-Gottesdienst um 15 Uhr, weitere Informationen und Anmeldung unter Fax 0351/ 6 55 77 91

Aue/Schneeberg: 4.9. 14.30 Uhr Gottesdienst mit Hl. Abendmahl, Kirchengemeindehaus Frauengasse 5 in Schneeberg (Diakon A. Korb); 7.9., 18.30 Uhr Bibelstunde, Diakonissenhaus ZION e.V. Schneeberger Str. 98, Aue (Diakon Korb); Herzliche Einladung zum 11.9. ab 14 Uhr zum Westsächsischer Gehörlosentag in Schönau (Pfr. Richter)

Annaberg: nach Vereinbarung

Bautzen: 18.9., 14.30 Uhr Gottesdienst, Kirchengemeindehaus, Am Stadtwall 12 (Pfr. Fourestier)

Chemnitz: 18.9., 14.30 Uhr Gottesdienst mit Hl. Abendmahl, Schlosskirche (Pfr. Richter)

Dresden: Herzliche Einladung zum gemeinsamen Gottesdienst zum Abschluss vom Gebärdenchortreffen am 18.9. in Leipzig; Erwachsenenentwurf: 6. u. 20.9., 16 Uhr; Gebärdenchor: 5. u. 26.9., 16.30 Uhr; Sprechzeiten Haus an der Kreuzkirche 6: Simone Wagner: Mo 14-16 Uhr; Pfarrerin Lechner: Mo. 13-15 Uhr, Di. 6.9., 14-16 Uhr

Leipzig/Wurzen/Borna: 16.-18.9. Gebärdenchortreffen; 18.9., 11 Uhr Abschlussgottesdienst vom Gebärdenchortreffen in der Philippuskirche (Aurelienstr. 54); 3.9. Gottesdienst Leisnig; 5.9., 18 Uhr Gesprächskreis; 14.9., 15 Uhr Bibelstunde; Gemeindekreise und Sprechzeiten: 1., 15. u. 29.9., 16-18 Uhr, 13. u. 27.9., 10-12 Uhr im Gemeindehaus Löbnig, Bornaische Str. 121: Terminvereinbarung möglich per Fax 0341/ 4251673 oder Tel 0341/ 4251674

Leisnig-Oschatz: 3.9., 14.30 Uhr, Leisnig, Superintendentur, Kirchplatz 3 (Diakonin Siegmund)

Marienberg: 25.9., 14 Uhr, Gottesdienst mit Hl. Abendmahl, Kirche in Pockau (Pfr. Richter)

Meißen: Herzliche Einladung zum Gottesdienst auf der Landesgartenschau!

Stollberg: Herzliche Einladung zum 11.9. ab 14 Uhr Westsächsischer Gehörlosentag in Schönau (Pfr. Richter)

Zwickau: 8.9., 14 Uhr Bibelstunde, Lutherheim, Bahnhofstr. 22 in Zwickau; 11.9. ab 14 Uhr Westsächsischer Gehörlosentag in Schönau (Pfr. Richter)

Termine und Berichte

Leipzig: Gehörlosengemeindetag

Am 30.7. trafen sich Gehörlosengemeinden aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen zum Gemeindetag in der Bethanienkirche zu Leipzig. Mit einem festlichen Gottesdienst ging es los.



Nach dem Mittag gab es dann eine gebärdensprachliche Stadtführung einerseits und parallel einen Film in Gebärdensprache von Schülerinnen und Schülern der Münsterlandschule andererseits. Wieder vereint bei leckerem Kaffee und Kuchen erfuhren dann alle etwas über das Jubiläum „200 Jahre Gottesdienst mit Gebärdensprache“, das die Leipziger Gehörlosengemeinde feiern kann. Herzlichen Dank allen Ehrenamtlichen mit Pfr. Konrath für die tolle Vor- und Nachbereitung.



Es war ein unvergesslicher Gemeindetag!

Leipzig: Ausstellungseröffnung am 7.9. zum 20. Todestag von David Ludwig Bloch



„Meine Bilder sind wie Bücher; sie sind meine Sprache, mit der ich viel mehr sagen kann als mit Wörtern.“ Als David Ludwig Bloch 2002 verstarb, hinterließ er dem Gehörlosen-Pfarrer Hans-Jürgen Stepf in Berlin eine Reihe von zutiefst ergreifenden Bildern, die in Leipzig nun als Hommage bis zum Jahresende barrierefrei (Lift, Schrift- und Gebärdensprache) die berührende Geschichte erzählen von einem, der sich vom Leben nicht unterkriegen lassen wollte. Die Ausstellung wird mit Vertretern der Stadt Leipzig, des Ev.-Luth. Kirche in Leipzig sowie

des Förderzentrums Samuel Heinicke und einem Vortrag des gehörlosen Historikers Mark Zaurov im jüdischen Kultur- und Begegnungszentrum Ariowitsch-Haus Leipzig am 7.9.2022 um 19 Uhr eröffnet. Bild5: Bloch

Leipzig: Poetischer Gottesdienst zum Gebärdenchortreffen 2022

Regelmäßig veranstaltet die DAFEG Treffen von Gebärdenchören aus ganz Deutschland. Das Team um Sabine Schlechter (gl) erarbeitet mit den Teilnehmerinnen Gebärdenslieder und Gebärdenspoesie. Zum Abschluss zeigen die Gebärdenchöre, was sie geübt haben, in einem besonderen Gottesdienst: am 18.9. um 11 Uhr in der Philippuskirche mit der Gehörlosengemeinde Leipzig und inklusiv mit der Stadtteilgemeinde vor Ort, mit den Gebärdenchören, mit Gebärdenspoesie und Reisesegen. Herzlich willkommen!

Aktionstag Gebärdensprache auf der LAGA in Torgau

Die Landesgartenschau zeigt auf besondere Weise die Vielfalt der Schöpfung Gottes. Deshalb machen wir am 4.9. auf



Gartenpracht – handgemacht

**Aktionstag
Gebärdensprache –
Landesgartenschau
in Torgau
4. September 2022**

besondere Weise auf die kommunikative Vielfalt aufmerksam mit unserem AKTIONS-TAG GEBÄRDENSPRACHE. Klosterkräuter oder biblische Pflanzen, Streichelgehege oder Grabgestaltung – verschiedene Führungen in Gebärdensprache lassen die Landesgartenschau an diesem Tag kommunikativ barrierefrei werden. Deshalb: HERZLICH WILLKOMMEN ZUM AKTIONS-TAG GEBÄRDEN-SPRACHE AUF DER LANDESGARTENSCHAU TORGAU!

Westfalen

Pfarrer Christian Schröder, Tonweg 23, 32429 Minden, Tel./: 0571/ 6481106, Fax: 0571/6481107, Mobil: 0170/6416503, E-Mail: Christian.Schroeder@gebaerdenkreuz.de, Internet: www.gebaerdenkreuz.de

Gottesdienste und andere Veranstaltungen

Zurzeit sind viele Beschränkungen durch die Corona-Schutzverordnung aufgehoben.

Trotzdem steigen die Ansteckungszahlen. Auch wer geimpft ist, kann sich anstecken. Darum gibt es an einigen kirchlichen Orten noch Schutzmaßnahmen.

Bitte vorher die Pfarrerin oder den Pfarrer vor Ort fragen, wenn es unklar ist.

Wir bitten alle, vorsichtig zu sein, Abstand zu halten und Masken zu tragen, wenn es geht.

Unsere Termine findet ihr auch im Internet: www.gebaerdenkreuz.de. (QR-Code siehe unten).

Bielefeld: 18.9., 15 Uhr Gottesdienst, Gemeindehaus an der Lutherkirche, anschl. Unterhaltung bei Kaffee und Kuchen, Otto-Brenner Str. 171; 5.9., 17 Uhr Bibelstunde, Gemeindehaus der Markusgemeinde, Otto-Brenner-Str. 171; aktuelle Informationen bei Pfrin. Kerwin: Handy für WhatsApp oder Signal: 0170/4816767, Fax 05242/408439 oder E-Mail: Kerwin@gebaerdenkreuz.de

Bochum: Infos bei Pfrin. Lueg, Handy: 0151 / 23712617 oder

E-Mail: Lueg@gebaerdenkreuz.de

Detmold: 18.9., 15 Uhr Gottesdienst, Erlöserkirche am Marktplatz, anschl. Kaffeetrinken; Achtung! zusätzlich: 25.9., 14 Uhr, Tag der Gehörlosen in Detmold, 14 Uhr Ankommen, danach Andacht in der Erlöserkirche am Marktplatz, 15 Uhr Kaffeetrinken, 16 Uhr Stadtführung mit Daniel Wahren (eine andere Führung als 2021!); 26.9., 14.30 Uhr, Treffen in der Beratungsstelle, Landeskirchenamt, Leopoldstr. 27; 13.9., 17-18 Uhr, Gebärdenstammtisch, online per ZOOM für Hörende und Gehörlose; 27.9., 17.30 Uhr, Gebärdenstammtisch für Hörende und Gehörlose, Café Outback, Lange Str. 83; aktuelle Informationen bei Bernd Joachim oder Pfarrer Sundermann

Dortmund: 14.9., 10.30 Uhr Gottesdienst, Minna-Sattler-Seniorenzentrum, Mergelteichstr. 10; 8.9., 14.30 Uhr Gottesdienst, anschl. AGV und Beratung ZfGfK, Soziales Zentrum, Westhoffstr. 8-12; jeden Donnerstag, ab 14.30 Uhr, Gebärdencafé, Minna-Sattler-Seniorenzentrum, Mergelteichstr. 10; 6.9., ab 18.30 Uhr, Gebärdenstammtisch für alle Gebärden-sprachler*Innen, Depothek, Immermannstr. 29; aktuelle Informationen bei Pfr. Korthaus: Korthaus@gebaerdenkreuz.de oder Handy: 0151/58702418

Gladbeck/Bottrop/Dorsten: kein Gehörlosentreff bis Oktober; aktuelle Informationen bei Pfr. Korthaus: Korthaus@gebaerdenkreuz.de oder Handy: 0151/58702418

Gütersloh/Rheda: 4.9., 15 Uhr, Gottesdienst, Ev. Stadtkirche, anschl. Unterhaltung bei Kaffee und Kuchen im Gemeindehaus, Schulte-Mönting-Str. 6; kein Basteltreff im September; aktuelle Informationen bei Pfrin. Kerwin: Handy für WhatsApp oder Signal: 0170/4816767, Fax 05242/408439 oder E-Mail: Kerwin@gebaerdenkreuz.de

Steinhagen/Halle: 25.9., 15 Uhr, Gottesdienst, Steinhagener Dorfkirche, anschl. Unterhaltung bei Kaffee und Kuchen in der Begegnungsstätte, Brockhagener Str. 30; 9.9., 15 Uhr Gemeindefest: gemeinsam Picknick kochen und essen; aktuelle Informationen bei Pfrin. Kerwin: Handy für WhatsApp oder Signal: 0170/4816767, Fax 05242/408439 oder E-Mail: Kerwin@gebaerdenkreuz.de

Hamm: 3.9. kein Treffen in Hamm! Herzliche Einladung an diesem Tag zum Spätsommerfest in Soest, 14.30 Uhr bis 20 Uhr, Gemeindehaus an der Wiesenkirche und auf der Gemeindegasse (Achtung! Widumgasse 1, Soest), mit Kaffee und Kuchen, Leckerem vom Grill und einer Überraschung!; Kontakt: Pfarrerin Bunse-Großmann, Handy: 0176/14211064, Fax: 02381/32805

Herford/Bünde: 11.9., 15 Uhr Gottesdienst, Kreuzkirche Herne, anschl. Kaffeetrinken, Bonhoeffer-Gemeindehaus, Wehmstr., Bünde; aktuelle Informationen bei Pfr. Schröder, Handy für WhatsApp oder Signal: 0170/641 65 03, Fax 0571/648 11 07. oder E-Mail: Schroeder@gebaerdenkreuz.de

Herne: 10.9., 14 Uhr Gottesdienst, Kreuzkirche Herne, anschl. Beisammensein im Ludwig Steil Forum; 25.9., 11.15 Uhr, Laut und Leise Gottesdienst; 6. u. 20.9., 14.30 Uhr Frauenstunde, Ludwig Steil Forum; jeden Freitag: 16 Uhr Nähtreff (hier kann genäht, gestrickt oder einfach nur geplaudert werden), ab 18 Uhr, Ukraine-Café (Herzliche Einladung an alle Ukrainer*innen in ihrer Gebärdensprache zu plaudern), ab 19 Uhr Treffpunkt (gemütliches Beisammensein), 20 Uhr, Freitagstreff, Ludwig Steil Forum, Europaplatz 2; aktuelle Informationen bei Pfarrerin Lueg, Handy: 0151 / 23712617 oder E-Mail: Lueg@gebaerdenkreuz.de

Hagen: 20.9., 14 Uhr Gottesdienst, anschl. Kaffeetrinken, Wichernhaus, Martin-Luther-Str. 9-11; aktuelle Informationen bei Pfrn. Chr. Brokmeier, mobil: 0160 4459355 od. E-Mail: Christine.Brokmeier@gebaerdenkreuz.de od. Fax: 02374/509893

Iserlohn: 10.9., 14.30 Uhr Gottesdienst, Varnhagenhaus, Piepenstockstr. 27, anschl. Versammlung des Vereins; aktuelle Informationen bei Pfrn. Chr. Brokmeier, mobil: 0160 4459355 od. E-Mail: Christine.Brokmeier@gebaerdenkreuz.de od. Fax: 02374/509893

Lippstadt: 10.9., 14.30 Uhr Gottesdienst im Gemeindehaus, Brüderstr. 15, danach Kaffeetrinken (bei gutem Wetter im Café „Grüner Winkel“), aktuelle Informationen: Pfarrerin Heidi Bunse-Großmann, Handy: 0176/14211064, Fax: 02381/32805

Soest: 3.9., Spätsommerfest für Jung und Alt, von 14.30 Uhr bis 20 Uhr, Gemeindehaus der Wiesenkirche und auf der Gemein-

dewiese (Achtung! Widumgasse 1, Soest), mit Kaffee und Kuchen, Leckerem vom Grill und einer Überraschung! Verantwortliche: Astrid Marke (Diakonie Ruhr-Hellweg e.V.-Hörbehindertenberatung Soest) und Heidi Bunse-Großmann, Pfarrerin; 18.9., 15 Uhr, Gottesdienst in der Hohnekirche, danach Kaffeetrinken im Gemeindehaus (Lenzestr. 1), aktuelle Informationen: Pfarrerin Heidi Bunse-Großmann, Handy: 0176/14211064, Fax: 02381/32805

Lünen: 14.9., 15 Uhr Gottesdienst, St. Georg Stadtkirche, St. Georg-Kirchplatz 1; 14.9., 14-17 Uhr, Mittwochstreff, Gemeindehaus hinter der Stadtkirche; 8.+15.+22.9., 10-11 Uhr, Offene Kirche mit Friedensgebet, Stadtkirche St. Georg; aktuelle Informationen bei Pfr. Korthaus: Korthaus@gebaerdenkreuz.de oder Handy: 0151/58702418

Minden: Achtung! andere Uhrzeit: 4.9., 11 Uhr Gottesdienst in Laut- und Gebärdensprache, anschl. Gemeindefest der Petri-Gemeinde und der Gehörlosengemeinde Minden, mit leckerem Essen und buntem Programm bis 17 Uhr; aktuelle Informationen bei Pfr. Schröder: Handy für WhatsApp oder Signal: 0170/641 65 03, Fax 0571/648 11 07. oder E-Mail: Schroeder@gebaerdenkreuz.de

Münster: 25.9., 15 Uhr ökumenischer Gottesdienst, Erlöserkirche, Friedrichstr., anschl. Kaffeetrinken im Paul-Gerhard-Gemeindehaus; aktuelle Informationen bei Pfarrer Hauschild: Handy für WhatsApp 0151/40767889 oder E-Mail: Hauschild@glms.de

Ochtrup: kein Gottesdienst im September; aktuelle Informationen bei Pfarrerin Hauschild: Handy für WhatsApp 0151/40767889 oder E-Mail: Hauschild@glms.de

Paderborn: 11.9., 15 Uhr Gottesdienst, Abdinghofkirche, anschl. Unterhaltung bei Kaffee und Kuchen im Gemeindehaus, Am Abdinghof 5; aktuelle Informationen bei Pfrin. Kerwin: Handy für WhatsApp oder Signal: 0170/4816767, Fax 05242/408439 oder E-Mail: Kerwin@gebaerdenkreuz.de

Recklinghausen: 9.9., 14.45 Uhr (ökumenischer) Gottesdienst, anschl. Vestischer GL-Verein, Kultur- und Freizeitzentrum der Gehörlosen, Oerweg 38; 11.7., 18 Uhr, Bibel-Gebärden-Treff, Kultur- und Freizeitzentrum der Gehörlosen, Oerweg 38; kein Bibel-Gebärden-Treff (Pause bis Oktober); aktuelle Informationen bei Pfr. Korthaus: Korthaus@gebaerdenkreuz.de oder Handy: 0151/58702418

Rheine: kein Gottesdienst im September, Ausflug des Vereins

Siegen: 24.9., 14.30 Uhr Gottesdienst, anschl. gemütlich Plaudern und Spiel, (Bitte nur gesund kommen! Kein Halsweh, Kopfweh, Husten/Schnupfen!), Gehörlosenzentrum, Sieghütter Hauptweg 100; Achtung! schon 6.9., 14 Uhr Gehörlosencafé (mit Abholservice, bitte bei Pfarrerin Plümer melden), bitte nur gesund kommen! Kein Halsweh, Kopfweh, Husten/Schnupfen!; aktuelle Informationen bei Pfrin. Plümer, Handy: 0151 / 104 366 72, Fax: 0271 / 2378502 oder E-Mail: Pluemer@gebaerdenkreuz.de

Unna: 24.9., 13 Uhr Gottesdienst, anschl. Treffpunkt, Fälschen, Hertingerstr. 12, aktuelle Informationen bei Pfrn. Chr. Brokmeier, Handy: 0160/4459355 od. E-Mail: Christine.Brokmeier@gebaerdenkreuz.de od. Fax: 02374/509893

Witten: jeden Dienstag ab 15 Uhr Treffpunkt, Dortmunder Str. 13; 13.9., 16.30 Uhr Gottesdienst; 10.9. ab 15 Uhr Versammlung des RGV, Dortmunder Str. 13; aktuelle Informationen bei Pfarrerin Chr. Brokmeier, 0160/4459355 od. Christine.Brokmeier@gebaerdenkreuz.de, od. Fax: 2374/509893

Wittgenstein/Erndtebrück: 10.9., 14 Uhr Gottesdienst, anschl. Gemeindefest, Bitte nur gesund kommen! Kein Halsweh, Kopfweh, Husten/Schnupfen!; !Achtung! NEUER ORT!: Evangelisches Vereinsheim, Kirchplatz 4, Erndtebrück; aktuelle Informationen bei Pfrin. Plümer, Handy: 0151 / 104 366 72, Fax: 0271 / 2378502 oder E-Mail: Pluemer@gebaerdenkreuz.de

Verstorben

Am 8.7. verstarb Heinz Hermann aus Oerlinghausen. Er wurde 81 Jahre alt. Die Trauerfeier war am 14.7. in Oerlinghausen. Wir trauern mit seiner Familie und seinen Freunden und wünschen viel Trost und Kraft in der Zeit der kommenden Zeit. Fürchte dich nicht! Ich habe dich erlöst, ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du gehörst zu mir. (Jesaja 43,1)

Termine und Berichte

Herzliche Einladungen

Diakonie 
Ruhr-Hellweg

Einladung zum Spätsommerfest

DER GEHÖRLOSEN FÜR JUNG UND ALT

am Samstag, dem 03. September 2022,
von 14.30 Uhr bis 20.00 Uhr

in Soest im Gemeindehaus der Wiesenkirche und auf der Gemeindegasse (Widumgasse 1)

mit Kaffee und Kuchen, Leckerem vom Grill und einer Überraschung...

Wir freuen uns auf alle Gäste!

Ihre Astrid Marke, Hörbehindertenberatung Soest
Heidi Bunse-Großmann, Ev. Gehörlosenseelsorge

Wir bitten um Anmeldung mit Namen und Personenzahl
bis zum 15. August 2022 bei:

Astrid Marke
amarke@diakonie-ruhr-hellweg.de
0151 10821381 02921 3620-249

Pfarrer Heidi Bunse-Großmann
bunse-grossmann@gebaerdenkreuz.de
0176 14211064 02381 32805



Wir gehen mit.

Facebook Logo | Instagram Logo | Diakonie Ruhr-Hellweg



Gottesdienste in Farbe – Auch in Lünen und Dortmund wurde es bunt

Auch in den anderen Gottesdiensten wurde es bunt. Im Seniorenzentrum und beim allgemeinen Verein Dortmund sowie in



der Gemeinde in Lünen war der Regenbogen das Thema. Das Zeichen Gottes, dass er die Menschen nicht verlässt. Aber auch ein Zeichen der Vielfalt der Menschen und des Friedens. So fanden viele bunte Luftballons den Weg in die verschiedenen Wohnungen der Gottesdienstbesucher.

Hendrik Korthaus

QR-Codes, wie geht das?

Wir setzen schon seit ein paar Jahren QR-Codes in dieser Zeitung ein. Einige wissen, was man damit macht. Aber viele wissen es nicht. Bis jetzt hat mich niemand gefragt. Aber bei der letzten Versammlung der Gemeindefestredner und -sprecherinnen in Herne gab es viele Fragen zum QR Code.

Darum hier eine kurze Erklärung: Ein QR-Code ist meistens ein Quadrat mit vielen weißen und schwarzen Kästchen.

Du kannst mit deinem Smart-Phone (Handy mit Kamera) diesen QR-Code öffnen. Meistens bekommst du so einen Link (eine Verknüpfung) zu einer Seite im Internet.

Wenn Du diese Seite öffnest, kannst du ein Video ansehen oder bekommst Informationen.

Damit du den QR-Code öffnen kannst, brauchst du normalerweise eine App (kleines Programm für das Handy). Viele Handys haben eine solche App schon von Anfang an. Wenn nicht, kannst du eine App zum Öffnen von QR-Codes installieren.

Wenn du nach „QR-Code“ im „Play-Store“ (für Android-Handys) oder „App-Store“ (für iPhones von Apple) suchst, dann findest du viele kostenlose Apps.

Wenn du eine QR-Code-APP installiert hast und öffnest, dann wird die Kamera aktiviert. Du musst nur noch die Kamera auf den QR-Code halten, dann wird die Information angezeigt, die im QR-Code steckt. Wenn es ein Link zu einer Seite im Internet ist, dann musst du nur auf den Link drücken und es öffnet sich die Internetseite.

Warum ist das sinnvoll? Im Internet gibt es viele Informationen, zum Beispiel die Termine oder Berichte auf www.gebaerdenkreuz.de. Die Internet-Seiten haben oft viele Buchstaben und manchmal auch Zahlen. Diese mit der Hand einzutippen ist mühsam. Mit einem QR-Code ist es einfacher. Du musst nur

den QR-Code mit dem Handy scannen (mit der App öffnen) und schon ist die Internet-Seite geöffnet. Am besten du probierst es gleich mal aus. Unten ist ein QR-Code, der zu den Terminen auf unserer gebaerdenkreuz-Seite führt. Wenn es nicht klappt, dann frage einfach mal jemand, der sich mit Technik auskennt. Es lohnt sich!
Christian Schröder

Aktuelle Termine für Veranstaltungen in Westfalen



Wo und wann in den nächsten Tagen oder der nächsten Woche Gottesdienste oder Veranstaltungen möglich sind, kann man auf unserer Homepage www.gebaerdenkreuz.de sehen. Wir versuchen, die Termine so aktuell wie möglich zu halten.

Einfach diesen QR-Code mit dem Smartphone scannen und ihr habt die aktuellen Termine in den Gehörlosen-gemeinden in Westfalen auf einen Blick.

Württemberg

Pfrin. Daniela Milz-Ramming, Heilbronner Str. 180, 70191 Stuttgart, Tel.: 0711/1656-194, Fax: 0711/1656-49194, Mobil (SMS, Whatsapp, Telegram): 0157/ 70278056, E-Mail: daniela.milz-ramming@elkw.de, Internet: www.gehoerlosenseelsorge-wuerttemberg.de

Gottesdienste – Versammlungen – Veranstaltungen

Bad Mergentheim: 13.9., 14 Uhr Plaudertreff, Gemeindehaus, Härterichstr.

Crailsheim: 18.9., 9.30 Uhr gedolmetschter Gottesdienst beim Stadtfest, weitere Informationen bei Pfarrerin Inga Keller

Göppingen: 11.9., 14 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl, Pavillon der Stadtkirche, Pfarrstraße

Heilbronn: Achtung neuer Ort! 11.9., 14.30 Uhr Gottesdienst, Kilianskirche, Kauserstr.38, anschl. Café-Besuch

Reutlingen: 21.9., 11 Uhr Kurzgottesdienst, Marienkirche, Am Weibermarkt, anschl. Besuch im Café

Schwaikheim: 25.9., 14.30 Uhr Gottesdienst zur Jubelkonfirmation, Jakobushaus, Seitenstr. 36, bitte wegen Mittagessen bei Daniela Milz-Ramming anmelden! Fax: 0711 165649-194; E-Mail: daniela.milz-ramming@elkw.de

Schwäbisch Gmünd: 24.9., 14 Uhr Gottesdienst, St. Vinzenz, Rektor-Klaus-Str. 8

Stuttgart: 4.9., 14.30 Uhr Gottesdienst, Markuskirche (Ecke Römerstr./Filderstr.)

Tauberbischofsheim: 23.9., 13 Uhr Gottesdienst, Kirchweg 3

Ulm: 18.9., 14.15 Uhr Gottesdienst, Haus der Begegnung, Grüner Hof 7



Heidenheim ist eine Reise wert!

Walter Großmann hatte alles sehr gut vorbereitet – aber das Wetter konnte er nicht ändern ;-(!

Es war sehr heiß, als sich am 19.7. eine muntere Gruppe am Bahnhof in Heidenheim traf. Von dort ging es los, um das Schloss Hellenstein zu stürmen. Zum Glück war das Burgtor offen und wir mussten nur mit der Hitze kämpfen.

Das Kutschenmuseum auf vier Stockwerken war interessant, eine Mitarbeiterin führte durch alle Räume und erklärte sehr anschaulich. Nach einem tollen Blick vom höchsten Punkt ging es wieder steil hinab Richtung Bahnhof. Wir stärkten uns mit Eis oder einem warmen Imbiss, bevor es mit dem Zug Richtung Aalen zum Itzelberger See ging.

Bis wir ankamen, war uns eigentlich allen alles zu viel: wir suchten nur Schatten. Daher lockten kühle Getränke die meisten mehr als ein Gang um den See.

Der Weg zur Gaststätte „Wiesenhof“ zog sich in der Mittagshitze, aber das anschließende Zusammensitzen und Plaudern bei kühlen Getränken oder Kaffee und leckerem Kuchen waren wunderschön. Der Zug, der uns heimbringen sollte, hatte Verspätung. Deshalb standen wir noch eine ganze Weile in der Glutsonne an der Haltestelle – aber zufrieden, obwohl wir verschwitzt und etwas müde waren.

Danke, lieber Walter, fürs Organisieren. Im August ist die zweite Gruppe auf derselben Tour unterwegs. Diejenigen, die dann mit unterwegs sind, dürfen sich auf einen schönen Tag freuen.

Thomas Adam

Österreich

Pfarrer Mag. Wolfgang König und Martina König, Evang. Johanneskirche, 1230 Wien, Dr.-Andreas-Zailer-Gasse 10, E-Mail: wolfgang.koenig@evang.at, SMS: 0699 1200 4515, Fax: +43 1 888 22 06 20 (Pfarrbüro)

Gebärden-Gottesdienste

Keine Termine für September bekannt.

Impressum

Herausgeber und Verlag: Deutsche Arbeitsgemeinschaft für Evangelische Gehörlosenseelsorge (DAFEG) e. V., Geschäftsstelle (zugleich Redaktionsanschrift und Abonnentenverwaltung): Ständeplatz 18, 34117 Kassel, Tel.: (0561) 7394051, Fax: (0561) 7394052, E-Mail: info@dafeg.de
Redaktion Hauptseiten: Roland Martin (V.i.S.d.P., rm), Annette Härdter (ah), Wilfried Hömig (wh), Dr. Roland Krusche (rk).
Redaktion Länderseiten: Reinhold Engelbertz (re).
Gesamtlayout: Roland Martin

Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Bücher kann keine Gewähr übernommen werden. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Anzeigenverwaltung: Deutsche Arbeitsgemeinschaft für Evangelische Gehörlosenseelsorge (DAFEG) e. V., Geschäftsstelle: Ständeplatz 18, 34117 Kassel, Tel.: (0561) 7394051, Fax: (0561) 7394052, E-Mail: info@dafeg.de

Druck: Druckerei Vetter, IV. Industriestr. 4, 68766 Hockenheim, Tel.: 06205/7961, Fax: 06205/17321, E-Mail: druckerei_vetter@t-online.de

Bezugsgebühr: Einzelexemplar 1,40 Euro zzgl. Versandkosten, Jahresabonnement 24,- Euro inkl. Versand.

Erscheint monatlich. Alle Abbildungen ohne Quellenangabe sind von privat oder gemeinfrei.

ISSN 0042-0522

Der eine verkauft Straßenzeitungen - der andere macht Millionen

Manche Menschen müssen wochenlang sparen, damit sie sich ein neues Paar Schuhe kaufen können - im Second-Hand-Shop (Gebrauchtwarenladen). Manche Menschen gehen abends in ein Sterne-Restaurant und essen dort für ein paar Hundert Euro - pro Kopf! Viele Reiche können sich nicht vorstellen, wie das Leben eines armen Menschen aussieht - und für viele Arme ist der Luxus der Reichen unvorstellbar...

Wer ist reich? Wer ist arm?

Können Sie diese Fragen beantworten? Ich kann es nicht. Denn die Antwort ist immer vom Umfeld abhängig, in dem nach ‚arm‘ oder ‚reich‘ gefragt wird. Wenn ich zum Beispiel in Dubai einen Straßenarbeiter frage: „Wer ist arm?“, dann antwortet er vielleicht: „Arm ist, wer abends hungrig einschlafen muss.“ Und wenn ich ihn frage: „Wer ist reich?“, dann antwortet er vielleicht: „Reich ist, wer sich ein neues Fahrrad kaufen kann.“ - Frage ich dort aber einen jungen Scheich: „Wer ist arm?“, dann antwortet er vielleicht: „Arm ist, wer sich keinen Porsche leisten kann.“ Und wenn ich ihn frage: „Wer ist reich?“, dann sagt er vielleicht: „Reich ist, wer ein eigenes Flugzeug hat.“

Entscheidend ist das Umfeld.

Was ‚reich‘ ist und was ‚arm‘, das ergibt sich aus den Lebensverhältnissen einer Gesellschaft.

In Deutschland gelten Menschen, die von Hartz IV leben müssen, als arm. Für einen Menschen, der im Kongo lebt, ist der Betrag, den ein Hartz IV - Empfänger in Deutschland erhält, unvorstellbar hoch: Umgerechnet - über 50 mal mehr das Durchschnittseinkommen der Menschen in seinem Land.

‚Arm‘ oder ‚reich‘? Der Vergleich mit den Menschen in der eigenen Nachbarschaft, in der eigenen Stadt und im eigenen Land entscheidet über diese Frage. In Deutschland gelten Menschen als ‚arm‘ oder ‚armutsgefährdet‘, wenn ihr Einkommen weniger als 60% des Durchschnittseinkommens beträgt, das sind netto rund 780 €. Von diesem Geld kann man durchaus leben, sagen viele. Ja, es stimmt: Verhungern muss in unserem Land niemand.

Armut schafft sozialen Unfrieden.

Aber wenn ein Mensch mit geringem Einkommen sieht, dass es immer mehr Millionäre und Super-Reiche gibt in unserem Land, dann empfindet er das als ungerecht. Er fühlt sich als ‚Mensch zweiter Klasse‘, besonders dann, wenn er für das wenige Geld auch noch hart arbeiten muss. So wächst die Unzufriedenheit. So verliert die Gesellschaft ihren Zusammenhalt. Oft wird das Bild einer Schere verwendet: „Die Schere zwischen Armen und Reichen geht immer weiter auseinander.“ Das bedeutet: Die Zahl der Reichen wächst - die Zahl der Armen wächst ebenso. Die Reichen werden reicher, die Armen werden ärmer. Auf die Dauer kann das nicht gut gehen.

Verantwortung füreinander

In der Bibel finden wir an vielen Stellen Hinweise auf die besondere Verantwortung, die die Wohlha-

benden (Reichen) für die Armen haben. Das Alte Testament betont immer wieder, dass die Armen unter dem besonderen Schutz Gottes stehen. Psalm 9,10: „Der HERR ist des Armen Schutz...“. In 5. Mose 24 finden wir einen längeren Abschnitt mit der Überschrift „Das Recht der Schwachen und Armen“. In den Prophetenbüchern wird das Unrecht angeklagt, das den Armen geschieht (zum Beispiel: Jesaja 10,1+2; Jeremia 5,27-30; Amos). Und Jesus sagt sogar (Matthäus 25,40), dass unsere Einstellung zu den Geringen und Armen zeigt, welche Einstellung wir zu Jesus haben: „Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.“

Auch das Grundgesetz unseres Landes betont eine besondere Verantwortung der Reichen: „Eigentum verpflichtet. Sein Gebrauch soll zugleich dem Wohle der Allgemeinheit dienen.“ (Artikel 14, Absatz 2)

Es geht nicht nur um's Vermögen.

In alten Ausgaben der Luther-Bibel steht dieser Vers: „Mancher ist arm bei großem Gut, und mancher ist reich bei seiner Armut.“ (Sprüche 13,7) An dieser Stelle hat Martin Luther nicht genau übersetzt, deshalb hat der Vers heute eine andere Form. Doch die Aussage ist trotzdem richtig und wichtig: Mancher ist arm, obwohl er viel besitzt - und mancher hat kein Geld und keinen Besitz, und trotzdem hat er ein ‚reiches‘ Leben. Ich kenne reiche Menschen, die machen sich zum Beispiel so viele Sorgen um ihren Besitz, dass sie sich gar nicht richtig darüber freuen können. Oder sie haben eine schwere Krankheit, oder sie leben im Streit mit ihrer Familie. Sie sind reich - und doch sind es ‚arme Menschen‘.

Umgekehrt: Früher lebte in meiner (hörenden) Gemeinde eine alte Frau, die nur eine ganz kleine Rente bekam. Ich sagte ihr einmal, dass sie bei dieser kleinen Rente ganz sicher Anspruch habe auf Unterstützung vom Sozialamt. Da sagte sie nur: „Ich hab‘ doch alles, was ich brauche.“ Und dann schwärmte sie mir vor: „Das ist doch wunderbar: Ich kann jeden Tag in die Bibliothek gehen und mir Bücher ausleihen, so viel ich will. Und im Kunstmuseum muss man am Mittwoch keinen Eintritt bezahlen. In der Musikhochschule sind regelmäßig Konzerte - Eintritt frei. Und wir haben so viele schöne Parks. Das einzige, was mir fehlt, ist die Zeit, um all diese Angebote nutzen zu können.“ Sie war für mich ein schönes Beispiel dafür, dass Zufriedenheit den größten Reichtum schafft.

Roland Martin



Heilsam

Auf Seite 6 haben Sie gelesen, wie wichtig und wie heilsam es ist, über belastende Dinge mit einer Person des Vertrauens zu reden. Sie haben auch gelesen, dass es dazu auch in der Kirche gute Möglichkeiten gibt: In der Beichte und im seelsorgerlichen Gespräch. Bei beidem ist wichtig, dass eine strenge Schweigepflicht besteht: Was dem Priester in der Beichte oder dem Pfarrer im seelsorgerlichen Gespräch anvertraut wird, darf niemals anderen weitererzählt werden. Priester und Pfarrer (und auch andere Mitarbeitenden in der Seelsorge) werden bei ihrer Amtseinführung zur „Wahrung des Beichtgeheimnisses“ verpflichtet. Wer gegen diese Pflicht verstößt, kann sein Amt verlieren und bestraft werden.

Katholisch!

Viele Evangelische denken: Die Beichte ist eine katholische Einrichtung. Ja, in (fast) jeder katholischen Kirche können wir einen oder auch mehrere Beichtstühle sehen: Viele sehen aus wie ein großer Schrank. In der Mitte sitzt der Priester. Er ist normalerweise nicht zu sehen, aber ein Licht oder ein Hinweisschild gibt Signal: Hier kann jetzt die Beichte abgelegt werden. Dazu kommen die Gemeindeglieder in einen der Seitenteile des Beichtstuhls, der oft mit einem Vorhang versehen ist. Innen befindet sich eine Kniebank vor einem kleinen vergitterten Fenster, durch das man zum Priester sprechen kann. - Die Beichte hat eine feste Form: Kurze Gebete, Fragen, Antworten, der Zuspruch der Vergebung und die Auflage einer Buße (meist in Form von Gebeten, die nach der Beichte gesprochen werden sollen).

Vorbereitung

Wozu Beichte? Warum regelmäßig, einmal in der Woche (so war es früher)? Weil vor dem Empfang des Sakraments (Eucharistie / Abendmahl) die Gottes-

dienstbesucher sich prüfen sollten: Was steht zwischen Gott und mir? Die Beichte war lange Zeit so etwas wie die Zulassung zur Kommunion. Das ist aber auch beim evangelischen Abendmahl so. Unterschied: Hier ist es keine Einzelbeichte, sondern alle Anwesenden bekennen im Gottesdienst gemeinsam. Nach einer kurzen Zeit der Stille, in der jede(r) Einzelne die eigene Schuld vor Gott bringen kann, sprechen alle gemeinsam, zum Beispiel: *Der allmächtige Gott erbarme sich unser. Er vergebe uns unsere Sünde und führe uns zum ewigen Leben.* Daraufhin erfolgt durch den Pfarrer / die Pfarrerin der Zuspruch der Vergebung. Dann sind wir bereit zum Abendmahl.

Evangelisch?

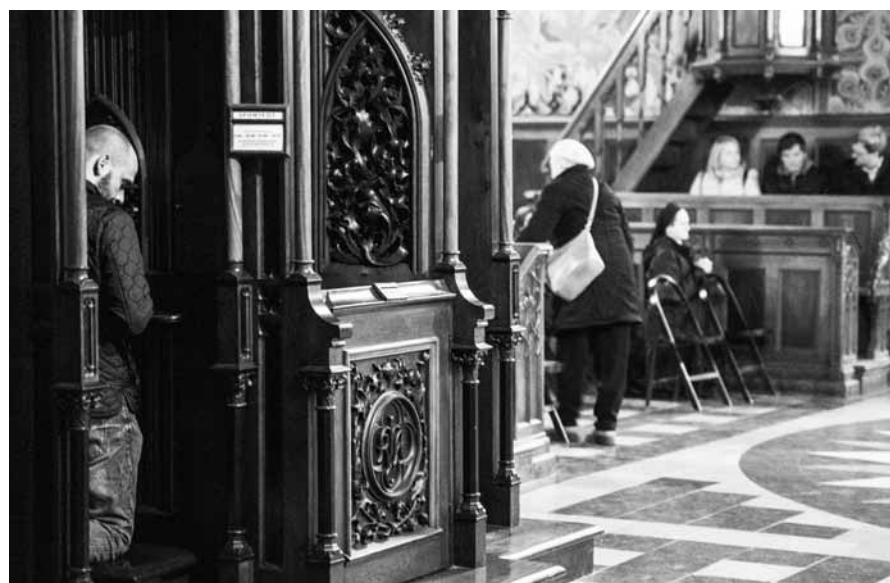
Auf dem Augsburger Reichstag (1530) legten die reformatorischen („evangelischen“) Fürsten das „Augsburger Bekenntnis“ vor, das die wesentlichen Inhalte der Reformation zusammenfasst und gegenüber alten Lehrmeinungen abgrenzt. In diesem Bekenntnis wird ausdrücklich erklärt: *„Von der Beichte wird gelehrt, dass man in der Kirche die private Absolution oder Lossprechung beibehalten und nicht*

wegfallen lassen soll, obwohl es in der Beichte nicht nötig ist, alle Missetaten und Sünden aufzuzählen, weil das doch nicht möglich ist ...“ (Artikel 11) Das bedeutet, dass es die Einzelbeichte auch in der evangelischen Kirche gibt.

Als ich 1979 in den Pfarrdienst eingetreten bin, wusste ich das auch nicht. Doch eines Tages bat mich ein Mann um eine „richtige“ Beichte. Er war evangelisch und hatte ein ernstes Problem. Ich machte mich kundig und fand eine evangelische Beicht-Liturgie. In der Sakristei der Kirche habe ich dann zum ersten Mal eine „richtige“ Beichte durchgeführt - und ich hatte danach das Gefühl, dass es für diesen Menschen sehr wichtig war, auf diese Weise von seiner Last loszukommen.

In 40 langen Dienstjahren habe ich insgesamt nur 5mal eine solche Beichte durchgeführt. Die Nachfrage ist also gering. Aber ich denke: Viele wissen einfach nicht davon. Und manchmal ist der allgemeine Zuspruch der Vergebung einfach zu allgemein, wenn einen Menschen eine schwere Schuld plagt. Da kann ein persönliches Gebet und die Zusage „Deine Schuld ist dir vergeben!“ sehr heilsam sein.

ROLAND MARTIN



© pixie_45696764_26611520, depositphotos.com

HERZLICHE GLÜCK- UND SEGENSWÜNSCHE !

Foto © KateNovikova_211952818 bei depositphotos.com

Geburtsstage im September 2022

Geburtsstage im September 2022		12.9.		82 J.	24.9.		79 J.
			12.9.		71 J.	24.9.	66 J.
1.9.		81 J.	13.9.		98 J.	25.9.	91 J.
1.9.		81 J.	13.9.		85 J.	25.9.	80 J.
1.9.		77 J.	13.9.		78 J.	25.9.	74 J.
2.9.		76 J.	13.9.		76 J.	25.9.	63 J.
2.9.			14.9.		82 J.	26.9.	93 J.
		66 J.	14.9.		76 J.	26.9.	73 J.
3.9.		82 J.	15.9.		78 J.	27.9.	83 J.
3.9.		72 J.	16.9.		74 J.	27.9.	en, 82 J.
3.9.			16.9.		71 J.	27.9.	78 J.
		66 J.	16.9.		71 J.	28.9.	83 J.
3.9.		64 J.	16.9.			28.9.	en, 81 J.
4.9.		74 J.			70 J.	28.9.	
5.9.		84 J.	17.9.		96 J.		78 J.
5.9.		74 J.	17.9.		84 J.	28.9.	73 J.
6.9.		81 J.	17.9.		81 J.	28.9.	70 J.
6.9.		81 J.	17.9.		79 J.	29.9.	
6.9.		62 J.	18.9.		91 J.		71 J.
7.9.		82 J.	18.9.		67 J.		
7.9.			19.9.		74 J.		
		78 J.	20.9.		89 J.		
7.9.		77 J.	20.9.		80 J.		
7.9.		74 J.	20.9.		78 J.		
7.9.		60 J.	21.9.		86 J.		
8.9.		84 J.	21.9.		83 J.		
8.9.		82 J.	21.9.		74 J.		
8.9.		81 J.	22.9.		82 J.		
9.9.		88 J.	22.9.		81 J.		
9.9.		82 J.	22.9.		75 J.		
9.9.		81 J.	23.9.		79 J.		
11.9.		86 J.	23.9.		74 J.		
11.9.		61 J.	24.9.		83 J.		

Diesen und allen anderen
„Geburtstagskindern“ im
September wünschen wir
Gottes Segen und Geleit für alle
Tageihres neuen Lebensjahres.
Und - bleiben Sie gesund!

Gib, dass wir heute,
Herr, durch dein Geleite
auf unsern Wegen
unverhindert gehen
und überall

Diesen und allen anderen „Geburtsstagskindern“ im September wünschen wir Gottes Segen und Geleit für alle Tage ihres neuen Lebensjahres. Und - bleiben Sie gesund!

Gib, dass wir heute, Herr, durch dein Geleit auf unsern Wegen unversehrt gehen und überall in deiner Gnade stehen. Lobet den Herren!

Paul Gerhardt (1607-1676) im Evang. Gesamtbuch Nr. 447,7

Wir können hier leider nur die Namen veröffentlichen, für die wie eine unterschriebene Einverständnis-Erklärung haben. Das Formular finden Sie im Internet unter: ug.dafeg.de. Andere Möglichkeit: Sie bitten ihre/n zuständige/n Gehörlosenseelsorger/in, dass er oder sie die DAFEG-Geschäftsstelle informiert.

RÄTSELSEITE

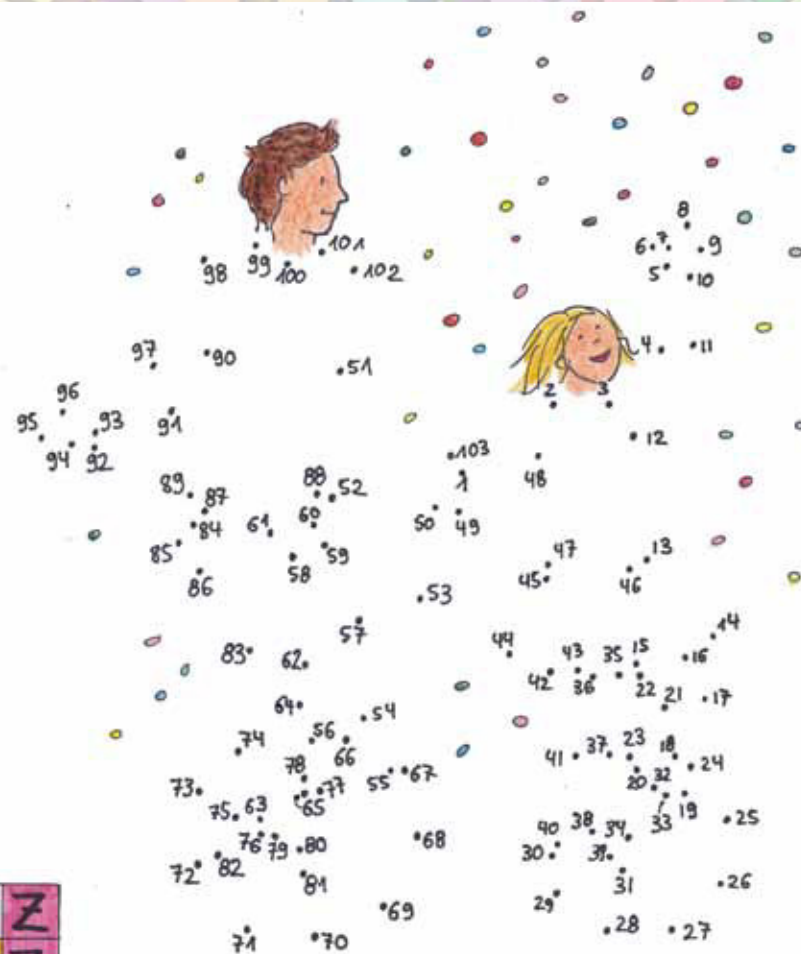
Lösungen im August

Die Clown-Truppe: Sie heißen (von links nach rechts): KASPAR, FRIEDA, KONRAD, AUGUST und CARMEN
Ein Fest für alle Ameisen: Der Weg zum süßen Ziel führt über Zugang 3 und 4.

Das kann nicht jede(r)

In den Ferien hat Linda etwas gelernt, was sie jetzt, zusammen mit ihrem Vater, am ersten Schultag auf dem Schulhof vorführt. Alle, egal ob Schüler oder Lehrerinnen, sind begeistert und einige sagen: „Das möchte ich auch lernen!“ Worum es geht, finden Sie heraus, wenn Sie die Punkte von 1 bis 113 in der Reihenfolge der Zahlen miteinander verbinden. Der Startpunkt 1 ist ziemlich genau in der Mitte des Bildes.

M	R	E	*	B	A	R	U	C	Z
T	*	H	W	N	I	*	J	R	Z
A	N	*	U	M	*	S	P	A	N
C	Z	N	E	*	H	U	*	L	N
A	E	N	E	*	U	E	D	*	F
Ü	E	F	H	I	G	*	U	M	*
S	C	Z	W	N	I	G	N	E	*
H	U	*	L	N	A	E	N	E	*



Vom Reden und vom Schweigen ...

... handelt dieser Satz des Schriftstellers Ernest Hemingway (1899 -1961).
 Die roten Felder mit * stehen zwischen den einzelnen Wörtern. Die weißen Buchstaben sind an der richtigen Stelle. Die farbigen Buchstaben sind paarweise vertauscht. Es handelt sich um 6 Buchstaben, die in 3 Paare aufgeteilt sind. Beispiel (der Satz von oben):
 DIE*WEISSEN*BUCHSTABEN*SIND*AN*DER*RICHTIGEN*STELLE. Nun der Satz mit vertauschten Buchstaben. (Hier im Beispiel sind es nur 4, also 2 Paare:)
 TLE*WELSSSEN*BUCHSDABEN*SLINT*AN*TER*RLCHDLGEN* SDELE.
 Alles klar? In diesem Beispiel sind T und D miteinander vertauscht (also blau und türkis) und das andere Paar sind i und L (grün und violett).
 Nicht ganz einfach - aber Sie schaffen das sicher.

Besuch in der Stille

Marienau

Es ist schon sehr lange her - ich denke, es war vor fast 30 Jahren. Damals hatte ich die Gelegenheit, einen Ort zu besuchen, der (eigentlich) keine Besuche zulässt: Die Klosteranlage Marienau im Allgäu, nicht weit von Bad Wurzach entfernt.

Ich war unterwegs mit einem Freund, der katholischer Priester und Mönch ist. Er wollte das Kloster besuchen bot mir an, ihn zu begleiten. Das Kloster liegt in einer weiten Tal-Senke und ist rundum von Wäldern umgeben. Es ist wirklich „gut versteckt“. Damals hatten wir noch kein Navis im Auto, und es war nicht leicht, den Weg zum Kloster zu finden. Schließlich sahen wir einen einzigen unauffälligen Wegzeiger und folgten dem Weg. So fanden wir die Kloster-Anlage: überraschend groß und bestens erhalten. Kein Wunder - sie wurde auch erst in den Jahren 1962-1964 erbaut! In der Nähe des Eingangs sahen wir ein Hinweisschild, das darüber informiert, dass eine Besichtigung oder ein Besuch des Klosters nicht möglich ist ...

Kartause

Auch bei anderen Klöstern ist es manchmal nicht einfach hineinzukommen. Aber wer wirklich interessiert ist und sich rechtzeitig anmeldet, hat in der Regel auch Erfolg. Das ist in Marienau anders. Denn die Marienau ist eine Kartause, eines der zur Zeit bestehenden 23 Klöster des Kartäuserordens, dem insgesamt ca. 450 Priestermonche und Nonnen angehören. Der Kartäuserorden ist streng kontemplativ, das heißt: Die zentrale Aufgabe der Ordensleute ist die Beschäftigung mit Gottes Wort, die Anbetung Gottes,

Jesu (und der Maria) und die völlige Ausrichtung ‚nach innen‘, nach der Mitte.

Was bedeutet der Name Kartause?

Es ist die Bezeichnung einer Berggegend zwischen Grenoble und Chambéry: Massif de la Chartreuse. Dort, in der Abgeschiedenheit, gründete der Heilige Bruno im Jahr 1084 den Orden. Die Bezeichnung Kartause leitet sich ab vom lateinischen Namen des Gründungsorts „Cartusia“.

Schweigen

Die Statuten (Regeln für das Leben in der Ordensgemeinschaft) der Kartäuser sind streng: Gebet und die Suche nach Gott stehen im Zentrum. Um davon möglichst wenig abgelenkt zu werden, lebt ein Priestermonch die meiste Zeit alleine in seiner „Zelle“. Nur die täglichen Gottesdienste und Andachten führen die Mönche zusammen in der Kirche oder der Kapelle, doch außer der Liturgie wird dabei nichts gesprochen. Die Mahlzeiten werden alleine in der Zelle eingenommen, Ausnahme: An Sonn- und Feiertagen ist das Essen gemeinsam im Speisesaal. Während der Mahlzeit (immer vegetarisch!) liest ein Mönch aus der Bibel oder aus den Statuten oder einem wichtigen theologischen Buch vor. Nach dem gemeinsamen Essen können die Mönche zusammenbleiben zur Erholung - und da haben sie auch die Möglichkeit, sich miteinander zu unterhalten. Eine weitere Möglichkeit dazu bietet auch der wöchentliche Spaziergang der Mönche in die (schöne) Umgebung. Abgesehen von diesen wenigen Stunden gilt das Schweigegebot.

Neben dem Schweigen ist auch noch eine andere Einrichtung da, die Ablenkung von Gebet und Besinnung vermeiden soll: In der Kartause gibt es keinen direkten Zugang zu den Medien. Also: Fernsehen, Zeitungen, Illustrierte, Radio, Handy, Internet - das alles finden wir bei Kartäusermönchen nicht. Sie vertrauen darauf, dass sie alles, was wirklich wesentlich ist, zur rechten Zeit erfahren werden. Und sie sind froh, dass sie nicht alles mitbekommen, was die Informationsflut heute normalerweise in die Köpfe der Leute spült.

Stellvertretendes Beten

Mir sagte mal ein alter Mönch (es war kein Kartäuser, sondern gehörte einer anderen Gemeinschaft an): „Wissen Sie, wir hier im Kloster, wir haben viel mehr Zeit als die Menschen draußen. Die finden ja oft nicht einmal mehr Zeit zum Beten. Und deshalb beten wir umso mehr - die Menschen und die Welt haben das so nötig - diese Verbindung zu Gott.“ Und dieser Gedanke spielt für die Kartäuser eine besonders wichtige Rolle: Beten für andere, Beten für die Welt.



Der Wahlspruch aller Kartäuser: Stat crux dum volvitur orbis: „Das Kreuz steht, während die Welt sich dreht.“ In all dem Trubel der Welt ist das Kreuz der feste Halt! *Fortsetzung Seite 26*



Das Gerücht

Was ist ein Gerücht?

Ein Gerücht ist eine nicht wahrheitsgetreue oder diffuse (ungenau) Nachricht.



Gerüchte werden von unterschiedlichen Interessen geleitet:



- 1. Wunschgerüchte sind von der Hoffnung auf ein erwünschtes Ereignis getrieben. (Beispiel: „Putin wird bald zurücktreten, denn er ist schwer krank.“)



- 2. Aggressions-/ Angriffsgерüchte von der Feindseligkeit gegenüber anderen. (Beispiel: „Putin will noch viel mehr Länder überfallen, Lettland zuerst, dann Litauen. Er hat seine Helfer dort längst stationiert.“)



- 3. Angstgerüchte, das bedeutet, dass man Furcht/Angst vor einem negativen Ereignis hat. (Beispiel: „Mit der Corona-App will der Staat die totale Kontrolle über uns Bürger bekommen.“)

Das Gerücht lebt von dem Spannungsverhältnis: Ist es wahr - oder ist es unwahr? So weckt es (auch bei den Gehörlosen) Interesse und erregt Aufmerksamkeit. Wenn es die Erwartungen vieler Menschen erfüllt (Ängste, Hoffnungen usw.), dann fällt ein Gerücht auf ‚nahrhaften Boden‘ und dann verbreitet es sich schnell.

In unserer Umgangssprache gibt es auch andere Worte für „Gerücht“, zum Beispiel Klatsch, Tratsch, Legende oder ‚modernes Märchen‘.

Von Gerüchten leben oft auch die „Flüsterpropaganda“, „Latrinenparolen“ und „Stammtischparolen“:

Flüsterpropaganda

Als Flüsterpropaganda bezeichnen wir einen Vorgang, bei dem Tatsachen, die von der Politik geheim gehalten werden, weitererzählt werden und so langsam unter die Bevölkerung kommen. Das geschieht oft in diktatorischen Staaten.

Latrinenparolen

Damit sind umgangssprachlich Gerüchte gemeint, die irreführend und/oder falsch sind. Das Wort stammt aus der



Soldatensprache. Weil früher die Soldaten sich in Kasernen oder anderen Unterkünften an der Latrine (= Sickergrube) bei der Entleerung von Blase und Darm trafen, tauschten sie hier gern zweifelhafte Informationen aus.

Stammtischparolen

Das sind meistens Aussagen, die sich stark an der (vermuteten) öffentlichen Meinung orientieren und oft voller Vorurteile sind. (Besonders im Blick auf Ausländer und Geflüchtete...)

Bei Gehörlosen gibt es wie bei Hörenden das Phänomen, dass Nachrichten beim mehrfachen Weitergeben Veränderungen erfahren. Manche nennen das in Anspielung auf ein Kinderspiel ‚Stille Post‘.

Immer wieder kommt es vor, dass Gerüchte, die unwahr, verdreht und falsch sind, Freundschaften kaputt machen, Ehekrisen auslösen und im schlimmsten Fall die Betroffenen in den Suizid treiben. Und weil der Zugang zu aktuellen Informationen für einen Teil der Gehörlosen viel schwerer ist als für die Hörenden, sind sie hier besonders gefährdet. Denn für sie ist es schwer, den Wahrheitsgehalt einer Nachricht zu prüfen.

Darum:

Vorsicht im Umgang mit Gerüchten! Zurück fragen!

Kritisch sein!

Damit die Gemeinschaft keinen Schaden nimmt!

Unter Verwendung von Material aus Wikipedia zusammengestellt von

WILFRIED HÖMIG (gl.)



Zu der Bilderserie: Die 15 kleinen Bilder auf dieser Doppelseite sind Ausschnitte aus einer Titelseite, die der amerikanische Illustrator Norman Rockwell 1948 für eine Wochenzeitschrift gezeichnet hat. Der Titel: „The Gossips“, das bedeutet: Tratsch, Klatsch und auch: Gerücht.

Interessant ist, wie Rockwell ganz typische Gesichter und Typen aus dem Alltagsleben wählt und ihre Freude am „Klatsch“ zeigt. Alle Personen sehen wir zweimal: Beim „Empfang“ der Nachricht (oder des Gerüchts) und auf dem nächsten Bild bei der Weitergabe an eine andere Person. Und wenn Sie die Reihe durchgegangen sind, werden Sie bemerken, dass auch die erste Person dieser „Klatschkette“ zweimal vorkommt. Die Dame mit den schwarzen Handschuhen... Für sie wird das Gerücht zum „Bumerang“... (rm)

Herr Handte und das Gerücht

Ein Nachbar hatte über Herrn Handte schlechte Dinge erzählt. Die Gerüchte breiteten sich schnell aus und bald erfuhr Herr Handte selbst davon. Er ging zu seinem Nachbarn und stellte ihn zur Rede. „Wie konntest du so etwas tun? Du hast Dinge über mich erzählt, die überhaupt nicht stimmen. Die Leute reden darüber und denken schlecht von mir...“

Der Nachbar erschrak: „So war das doch nicht gemeint,“ sagte er. „Ich verspreche dir, dass ich das nie mehr tun werde. Uns selbstverständlich nehme ich alles zurück, was ich über dich erzählt habe!“



Herr Handte sah den Nachbarn ernst an. „Ich werde dir verzeihen“, sagte er, „aber jede schlimme Tat muss gesühnt werden.“ – „Das verstehe ich,“ sagte der Nachbar und fügte hinzu: „Verlange von mir, was du willst, ich bin zu allem bereit.“ Herr Handte überlegte kurz und sagte dann: „Dann komm heute Nachmittag zu mir, um halb drei. Da werde ich dir dann sagen, was du tun sollst.“

Pünktlich zur verabredeten Zeit stand der Nachbar vor dem Haus von Herrn Handte und klingelte. Die Tür ging auf und Herr Handte stand da und hatte ein altes Kopfkissen in der Hand. Er sagte zum Nachbarn: „Trage dieses Kissen in

dein Haus. Schneide dann ein Loch in das Kissen und komme wieder zurück. Unterwegs sollst du dann immer wieder einige Federn aus dem Kissen nach rechts werfen, dann einige nach links und wieder einige nach rechts und so weiter. Das ist dann schon der erste Teil deiner Sühne!“



„Na, das ist ja ei-



ne leichte Aufgabe,“ dachte der Nachbar und machte,



was Herr Handte ihm aufgetragen hatte. Als er wieder bei Herrn Handte war, streckte er ihm die leere Kissenhülle entgegen und fragte: „Und was ist der zweite Teil meiner Buße?“



„Gehe jetzt wieder den Weg zu deinem Haus zurück und sammle all die Federn wieder ein!“ sagte Herr Handte. Der Nachbar schüttelte den Kopf: „Das ist unmöglich: wie soll ich alle Federn wieder einsammeln? Ich habe sie doch wahllos weggeworfen, mal hierhin, mal dorthin. Inzwischen hat der Wind sie in alle Himmelsrichtungen zerstreut. Wie kann ich die alle wieder einfangen, das ist unmöglich?!“

Herr Handte nickte ernst:

„Siehst du, so ist es mit der üblen Nachrede und mit Verleumdungen. Sind sie erst mal ausgestreut, fliegen sie wie die Federn in alle Richtungen – und wir wissen nicht wohin. Deshalb kannst du gar nicht alle Gerüchte zurücknehmen, die du über mich verbreitet hast.“

Ob sie trotzdem einen Weg zur Versöhnung gefunden haben? Hoffen wir es!

Nach einer alten Lesebuch-Geschichte nacherzählt von

ROLAND MARTIN

Hier noch einige Sprichwörter zum Thema „Gerücht(e):

Das Gerede der Leute dauert nur fünfundsiebzig Tage. (Japanisches Sprichwort)

Das Gerücht ist blind, aber es läuft schneller als der Wind. (Deutsches Sprichwort)

Das Gerücht ist eine halbe Lüge. Thomas Fuller (1608 - 1661), englischer Historiker

Das Gerücht ist immer größer denn die Wahrheit. (Deutsches Sprichwort)

Das Gerücht wächst im Gehen. Vergil (70 v. Chr. - 19 n. Chr.), römischer Dichter

Die Wahrheit ist meist uninteressant. Viel interessanter sind Gerüchte. Herkunft unbekannt.

Gerichte können kein Gerücht zum Schweigen bringen. Johann Nepomuk Nestroy (1801 - 1862), österreichischer Bühnenautor

Oft überlege dir, was du über wen und zu wem sagst. Horaz (65 - 8 v. Chr.), römischer Satiriker und Dichter

Selbst tausend Gerüchte ergeben noch kein Körnchen Wahrheit. (Aus der Mongolei) Willst du ein Gerücht erfolgreich in Umlauf bringen, dann musst du es nur einigen Menschen als Geheimnis anvertrauen und sie zur Verschwiegenheit verpflichten. Nach Wilhelm Weitling (1808 - 1871)

Bei Gerüchten über Ereignisse oder Personen, nimm das Gegenteil davon an, so triffst du oft den wahren Sachverhalt.

Nach Jean de La Bruyère (1645 – 1696)

Werkstätten Bräderbau Pforte Gästehaus u. Kapelle Kleiner Kreuzgang Kirche Friedhof Großer Kreuzgang mit Zellen

Besuch in der Stille

Fortsetzung von Seite 23

Noch immer stehen mein Freund und ich vor dem Eingang der Kartause Marienau. Das ganze Gelände ist von einer Mauer umfasst, die 2,50 Meter hoch ist und 1250 Meter lang. Jetzt sitzt ein Mönch im Pförtnerhäuschen neben dem Eingang. Mein Freund spricht kurz mit ihm, dann ruft er mich und der „Bruder Pförtner“ fragt mich: „Sie wollen hier herein?“ - „Ja, wenn Sie es mir erlauben,“ antworte ich. Er fragt: „Sie wissen, dass dies eine Kartause ist und was das bedeutet?“ - „Ja,“ sage ich, „ich habe in den letzten Tagen viel über Kartäuser und andere Schweigeorden gelesen. Sie können mir vertrauen, ich werde alles beachten.“ - „Na gut,“ sagt er und öffnet das Tor...

Leben in der Zelle

Mein Freund weiß, welche Bereiche der Kartause wir betreten dürfen und welche nicht. Der „Bruder Pförtner“ erlaubte uns das Betreten des „Großen Kreuzgangs“, also den Bereich, in dem

die Priestermonche ihre „Zellen“ haben. - Wir hören Schritte, im nächsten Moment kommen zwei Mönche um die Ecke. Sie erschrecken richtig - das kommt hier selten vor, dass Fremde hier sind. Wir nicken ihnen freundlich zu, sie „huschen“ schnell weiter zu ihren Zellen. Bei diesem Wort denken die meisten an Gefängniszellen. Das ist hier aber anders, denn jede „Zelle“ ist eigentlich ein kleines Häuschen (siehe kleines Foto) mit mehreren kleinen Räumen (zusammen etwa 45 m²) und einem eigenen kleinen Garten. Jede Zelle besteht aus: Eingangsflur, mit Durchreiche für's Essen und Tür zum Kreuzgang, das ist die einzige Tür nach draußen. Daneben ein kleiner Andachtsraum, dahinter ein Wohn- und Schlafraum (Bett, Schrank, Schreibtischchen, Esstischchen, Ofen), dahinter eine Nasszelle (Dusche, WC) und dahinter eine kleine Werkstatt. Durch die Werkstatt kommt man in den Garten. Alles ist so eingerichtet, dass man weder in den Nachbargarten schauen kann, noch von außen gesehen werden kann.

Brudermönche

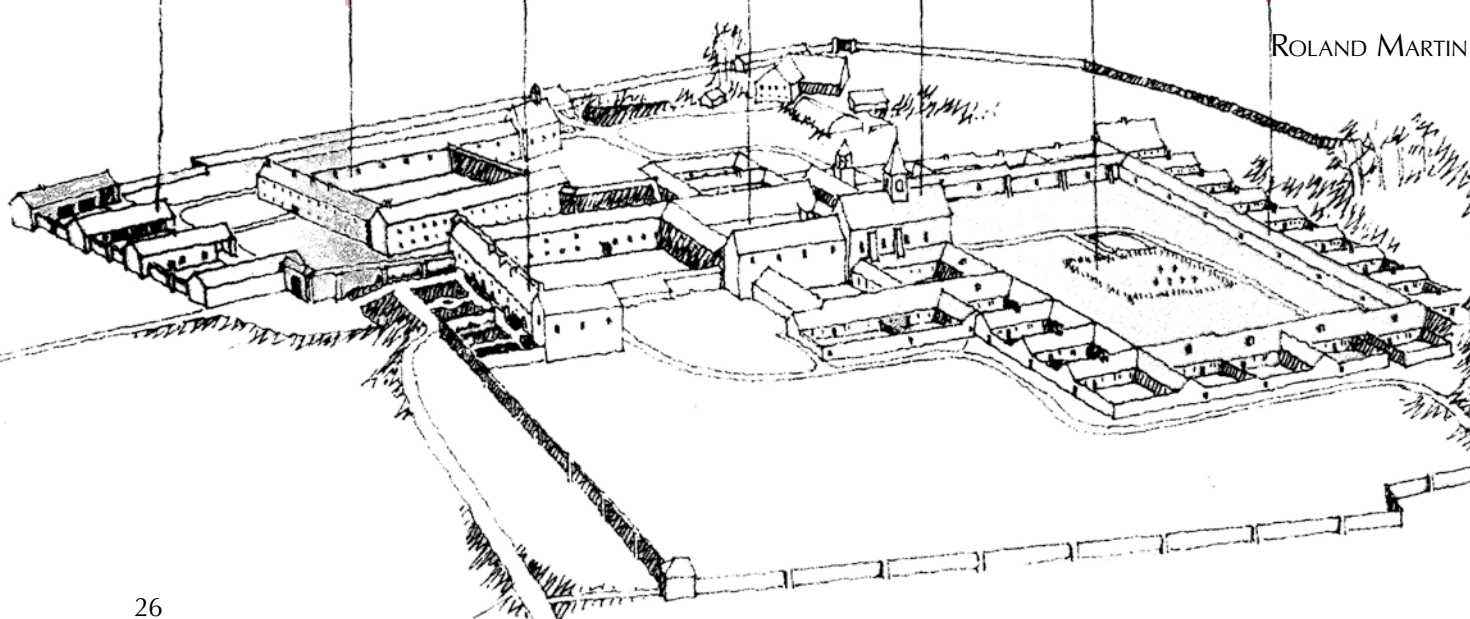
In der Kartause leben auch „Brudermönche“. Sie sind keine Priester, leben aber auch auf Dauer in der Kartause und leben nach der Ordensregel. Sie sind für viele Dinge verantwortlich, wie Landwirtschaft, Küche, Bäckerei, Hausmeisterei, usw. Die Kartausen sind verpflichtet, nach Möglichkeit ihren Unterhalt selbst zu erwirtschaften. Dies wäre ohne die Brudermönche nicht möglich. Die Brudermönche wohnen nicht in einzelnen „Zellen“, sondern in einem gemeinsamen Bau („Brüderbau“).

„Könnte ich das?“

Wenn ich mich an den Besuch in Marienau erinnere, frage ich mich manchmal: „Könntest du das auch?“ Das ganze restliche Leben in einem kleinen einfachen Häuschen leben, die meiste Zeit alleine, keine Unterhaltung, keine Freunde, keine eigene Familie? Einer der Mönche, denen wir im Kreuzgang begegnet sind, war etwa so alt wie ich. Gerne hätte ich mich mit ihm darüber unterhalten. (Aber das war ja nicht erlaubt.) Ich bewundere diese Menschen, aber ich könnte keiner von ihnen sein oder werden. Ich bin froh, dass es sie gibt - als Anfrage an den Ernst meines Glaubens. Und ihr Beten für die ganze Welt und für die, die nicht mehr beten wollen oder können, macht mich dankbar und nachdenklich zugleich.



ROLAND MARTIN



Herzliche Einladung in unseren Chatraum jeden Donnerstagabend!

Egal, ob evangelisch oder katholisch oder ganz anders, egal, ob jung oder alt, egal ob taub oder schwerhörig – alle sind bei uns willkommen!

Einfach die Adresse ins Internet eingeben: www.chat.dafeg.net. Dann öffnet sich die Seite und oben steht: als Gast eintreten. Da drauf klicken – sofort ist man drin. Niemand kann sehen, wer Du bist. Aber Du kannst sehen, welcher Pastor oder welche Pastorin und welche anderen Gäste da sind.

Wir freuen uns auf deinen Besuch und auf das Gespräch mit dir!



Tausend Dank !!

September 2001, wenige Tage nach dem Attentat auf das World-Trade-Center in New York klingelte es am frühen Abend an meiner Haustüre. Ich öffnete und vor mir stand eine junge Frau, muslimisch gekleidet. Sie hatte ein etwa 2-jähriges Kind bei sich.

Guten Abend“ sagte ich und fragte: „Sprechen Sie Deutsch?“ Sie lachte und sagte: „O ja, ich lebe schon lange hier.“ Ich fragte sie nach ihrem Anliegen. „Ich möchte etwas spenden.“ - Das überraschte mich und ich fragte: „Sie wissen aber, dass ich Christ bin und Pfarrer dieser Kirche?“

„Das spielt doch keine Rolle,“ sagte sie. „Ich möchte heute etwas spenden, weil ich Gott danken will.“ „Wollen Sie mir sagen, wofür Sie dankbar sind?“ Sie antwortete: „Für viele Dinge bin ich dankbar, das kann ich nicht alles sagen. Aber eines sollen Sie wissen: Ich bin dankbar, dass ich in diesem Land lebe. Und ich bin dankbar, dass meine deutschen Nachbarn auf meine Familie nicht böse sind wegen New York.“

Dann streckte sie mir einen Briefumschlag entgegen. Er war nicht verschlossen und ich sah einen 1000

DM-Schein. Sie sah meine Überraschung und sagte: „Helfen Sie damit Menschen, die Not leiden.“ Ich fragte sie nach ihrer Adresse, damit ich ihr eine Spendenbescheinigung geben könne. Das lehnte sie ab: „Gott hat mir viel gegeben, ich gebe etwas zurück, das ist mein kleiner Dank. Niemand soll davon wissen.“ Sie lächelte kurz, sagte „Auf Wiedersehen“ und ging.

Ich ging ins Haus zurück und nahm das Geld aus dem Umschlag. Jetzt sah ich, dass es drei Scheine waren, drei Tausender! ... Wer diese Frau war, weiß ich bis heute nicht. (rm)

Eingegangene Spenden im Juli 2022:

Frau E. 50,-; Herr G. 100,-; Frau K. 30,-; Herr Frau L. (Patenschaft) 15,-

Kollekten und Sammlungen im Juli 2022:

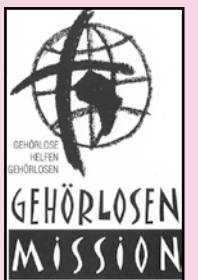
Bamberg 41,-; Berlin (Eine-Welt-Verkauf) 100,-; Dortmund 85,85; Dresden 154,20 u. 90,-; Essen/Rotenburg/Oberhausen 495,86; Freiburg 63,- u. 32,19; Hamburg 18,- u. 50,77; Hannover/Hamelnd/Rotenburg/Uelzen/Wolfsburg 226,58; Herne 143,02; Lübeck 25,78; Moers 50,-; Oldenburg 636,45; Pries-Friesrichsort 104,37; Reutlingen 53,10; Schieder/Lippe 67,10; Soest/Lippstadt/Hamm 50,-; Steinhagen 25,-; Wuppertal 58,50 u. 83,79.

Außerdem wurden bei einer Trauung in Bad Holzhausen (Kirchkreis Lübbecke) 314,77 gesammelt.

Herzlichen Dank für alle Spenden und Kollekten!

Gehörlosenmission

Konto-Nummer 200 002 830 BLZ 213 522 40 Sparkasse Holstein
IBAN: DE04 2135 2240 0200 0028 30



Vorschau

Die nächste Ausgabe von **UNSERE GEMEINDE** erscheint Anfang Oktober 2022. Das Thema: „Meine Bibel“

Die Konfirmations-Bibel und die Trau-Bibel haben für viele eine besondere Bedeutung, auch wenn sie nicht viel oder gar nicht darin lesen. Es gibt viele verschiedene Bibel-Ausgaben, wir werden einige davon vorstellen. Und auch verschiedene Möglichkeiten, die Bibel besser zu verstehen. Und in diesem Jahr gibt es unser jährliches Preisrätsel schon im Oktober...

UNSERE GEMEINDE erscheint jeden Monat. Schreiben Sie uns ihre Meinung. Hat Ihnen ein Artikel besonders gut gefallen? Oder haben Sie bemerkt, dass wir eine Sache falsch dargestellt haben? Wir würden es gerne wissen. Am einfachsten per Fax (0561) 7394052 oder Email (ug@dafeg.de). Wir freuen uns über Ihre Nachricht.

UNSERE GEMEINDE finden Sie auch im Internet. Unter www.ug.dafeg.net finden Sie ein Archiv mit den letzten Ausgaben von **UNSERE GEMEINDE** (ohne Geburtstagsliste).

Unter der Internetadresse www.dafeg.net finden Sie weitere Informationen. Über die Mission können Sie sich informieren auf der Homepage www.mission.dafeg.net.
ISSN 0042-0522

Kleiner Aufwand - große Wirkung

Manchmal ist es so einfach, Menschen zu begeistern. Da hat einer zwei Schnüre mit vielen Schlaufen versehen und sie an zwei Stöcke gebunden. Die Schnüre taucht er in eine Seifenlösung (eigenes „Geheimrezept“), streckt die Stöcke auseinander und bewegt sie schnell durch die Luft. Ergebnis: Mehrere Dutzend Menschen haben ein tolles Erlebnis - vor allem die Kinder!

Sieh mal an ...



Hunderte Seifenblasen schillern im Sonnenlicht.. Heute denken viele, es muss ein großer Vergnügungspark sein oder ein Erlebnisbad - und dann kommt ein junger Straßenkünstler mit zwei Schnüren und einer Schüssel Seifenlösung und lässt Kinder und Erwachsene für einen Moment alles vergessen. Schön, dass es so was gibt! (rm)